

# Fremdschafft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 6. Januar 1987

Nr. 3 (5381)

Preis 3 Kopeken

## Parteiarbeit aktiv umgestalten

Am 3. Januar fand im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans eine Seminarberatung anlässlich der Umgestaltung der Parteiarbeit in der Republik im Hinblick auf die Forderungen des Beschlusses des ZK der KPdSU über das Gebietspartei-Komitee Perm statt. Auf der Seminarberatung sprachen der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse G. W. Kolbin und andere Genossen. An der Arbeit der Seminarberatung beteiligten sich die leitenden Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR, der Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees.

Nachstehend werden die Materialien dieser Seminarberatung veröffentlicht.

### Hauptaufmerksamkeit — für Fragen der Umgestaltung

Die exakten Forderungen der Umgestaltung sind im Politischen Bericht des ZK der KPdSU an den XXVII. Parteitag dargelegt. Dort heißt es unter anderem, daß Umgestaltung die Erfüllung der Forderungen des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1985 in Fragen der Beschleunigung bedeutet. Folglich fordert die Umgestaltung, die Zeit für die Lösung aller Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu verringern; dabei gilt es, zuerst die kompliziertesten davon in Angriff zu nehmen. In erster Linie diejenigen, die jahrelang keine Lösung fanden, so daß die Menschen den Glauben an deren Möglichkeit verloren. Sie müssen rascher gelöst werden, als sie auftauchen.

Es gilt, alles zu unternehmen, damit die Menschen an konkreten Ergebnissen real die merkliche Wendung zum Besseren in der Entwicklung der Ökonomie wie auch bei der Lösung sozialer Aufgaben verspüren, damit sie Vertrauen an unsere Kräfte und Möglichkeiten schöpfen. Es ist notwendig, daß das Suchen nach optimalen Wegen zur Lösung der in Angriff genommenen Probleme mit Schöpfertum, in der Arbeit mit nichtstandardmäßigen Herangehen an die Sache, mit veränderten Kriterien der Arbeitseinschätzung einhergeht, eine Wendung im gesellschaftlichen Bewußtsein und im Verhalten der Menschen sowie eine Umgestaltung ihrer Denkmuster gewährleistet.

Bekanntlich ist die Umgestaltung der Denkmuster, die sich in langen Jahren herausgebildet hat, eine äußerst schwierige Aufgabe. Zugleich gilt es, jede noch so geringe Möglichkeit zu nutzen und ein solches Herangehen an die Sache bereits geformte Denkmuster zu finden, die die Sachlage in der gewünschten Richtung zum Besseren wandeln würde. So ist z. B. die absolute Mehrheit der Leiter gewohnt, die jeweiligen Kennziffern zu erfüllen, für die sie verantwortlich sind. Diese Gewohnheit soll man vielleicht nicht immer brechen, sondern, sagen wir, die Bewertungskriterien verändern und von ihnen für solche Kennziffern und Arbeitsergebnisse Rechenschaft fordern, die die Sachlage in den jeweiligen Fragen grundsätzlich auf revolutionäre Art verbessern. Zum Beispiel sind alle daran gewohnt, daß die Tätigkeit der Leiter im Bereich des Wohnungsbaus nach der Menge der übergebenen Quadratmeter bewertet wird. Sobald zwei bis drei Prozent mehr Wohnungen fertig gestellt wurden als in der vergangenen Rechenschaftsperiode, fällt auch die Bewertung besser aus. Dabei analysiert und weiß auch niemand ordentlich, ob das Problem dadurch zu seiner Lösung tendiert oder ob es noch größer wird. Denn in diesem Fall kann die Reihe schneller zunehmen, als die Antragsteller Wohnungen zugewiesen bekommen. Folglich muß man die Bewertungskriterien verändern und von den Betriebsleitern Rechenschaft über das Tempo des Vorrückens der Wohnungsantragsteller in der Reihe fordern sowie es erreichen, daß das Problem bereits im zwölften Planzeitraum rascher gelöst wird als es anwächst.

Bei der Realisierung der vom XXVII. Parteitag der KPdSU gestellten globalen Aufgabe, bis zum Jahre 2000 jede Familie mit eigener Wohnung oder einem Eigenheim zu versorgen, müssen Zwischenetappen entsprechend jedem der drei bevorstehenden Planjahrfünftes festgelegt werden, und im Rahmen der Planzeiträume — Etappen für jedes Jahr. So wäre es vernünftig, für den zwölften Planzeitraum solche Maßnahmen festzulegen, daß alle Wohnungsantragsteller in verschiedenen Organisationen im Laufe der Planperiode gleichmäßig jedes Jahr Wohnungen zugewiesen bekommen. Zweifellos ist das eine schwierige und verantwortliche Aufgabe. Doch man muß sie anpacken und dabei zukunftsorientiert arbeiten, denn neben der Zuweisung von Wohnungen an zu Beginn der Planperiode registrierte Antragsteller müssen wir daran denken, daß es immer neue Men-

schen geben wird, die ihre Wohnverhältnisse werden verbessern wollen.

Außerdem muß beachtet werden, daß viele heute keinen Antrag aus zweierlei Gründen stellen: die einen sehen keine Perspektive für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse, weil die Wartezeit, besonders in den Sowjetorganen, 15 bis 17 Jahre erreicht. Und offen gesagt, glauben uns die Menschen nicht, daß wir ihnen Wohnungen in kürzeren Fristen zuweisen vermögen. Die anderen wiederum wären bereit, solange zu warten, doch von ihnen nimmt man keinen Wohnungsantrag entgegen, weil bei ihnen auf jedes Familienmitglied mehr als sechs bis sieben Quadratmeter entfallen, und solche Familien zählen wir zur Zeit nicht zur Kategorie der Wohnungsbedürftigen.

Oder nehmen wir solch eine Frage wie die Lösung des Problems der Versorgung der Bevölkerung mit Molkeerzeugnissen. Jahrelang sind wir daran gewohnt, über die Sachlage nach dem Entwicklungstempo der Milchproduktion und nach dem Milchpreis für Kuh und Tag gegenüber dem entsprechenden Tag des vergangenen Jahres zu urteilen. Ein Zuwachs von 100 oder 200 Gramm pro Tag bedeutet für uns einen Fortschritt, einen Erfolg. In diesem Fall wird der Arbeit der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsleiter unverzüglich eine positive Einschätzung gegeben. Das ist jedoch nur eine der zahlreichen Komponenten der Lösung des Milchproblems. Folglich muß man die Bewertungskriterien verändern. Etwa durch solches Vorgehen: Wieviel Milch muß man täglich in allen Kategorien von Agrarbetrieben, einschließlich der individuellen Nebenwirtschaften, zur vollen Deckung des Bedarfs an Milchwaren ankaufen, und wieviel war es am gegebenen Tag. Der Unterschied wird dann unser Arbeitsmangel sein; dieser muß Unbefriedigtsein mit dem Geleisteten hervorrufen und zum Suchen nach Wegen für die Lösung dieser konkreten Aufgaben anregen. Einfacher: Es gilt, die Erzielung nicht von Kennziffern, sondern von Milch zu gewährleisten.

Solch ein Handeln zwecks Lösung einer wirtschaftlichen Aufgabe bedeutet, daß wir neben der Steigerung der Milchherträge auch nach Wegen zur Vergrößerung des Anteils der Warenmilch an der Bruttoproduktion in den Agrarbetrieben suchen, die Milchankaufe bei der Bevölkerung erweitern und jenes summarische Endergebnis gewährleisten müssen, das wir für die Menschen und nicht für die Rechenschaftslegungen und Prämien brauchen.

Und so muß man in jeder Richtung bei der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Aufgaben handeln. Lange Jahre setzte sich in der Parteiarbeit, und nicht nur in dieser Arbeit, eine Praxis durch, wo wir die Sachlage lediglich durch den Prozeß der Erörterung des Problems selbst beeinhalten, dessen Lösung wir in Angriff zu nehmen suchten. Dabei hat sich folgendes Schema der üblichen Behandlung von Fragen durchgesetzt: Es hat ein Plenum des ZK der KPdSU stattgefunden und Aufgaben zu der jeweiligen Frage im Lande mit Darlegung der Methoden und Forderungen auf Parteebene formuliert. In den Republik-, Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen erfolgt die Erörterung dieser Frage gleichsam fließbandartig, automatisch, nur als Wiedergabe der gesamtparteilichen Aufgaben, mit denen alle bereits bekannt sind. Die allgemeinen Parteiforderungen wurden nicht tiefergehend durchgearbeitet in bezug auf das Arbeitsniveau der Republik-, Gebiets- oder Stadtparteiorganisation. Die Parteiarbeit besteht jedoch aus zwei Komponenten, und zwar die Menschen an die Idee heranzuführen und deren Realisierung zu gewährleisten. Die letztere Aufgabe ist weitaus schwieriger. Sie umfaßt sowohl das Suchen nach optimalen Wegen als auch die Organisation der Sache. Diese letztere, kompliziertere Auf-

gabe haben wir nicht ordentlich in Angriff genommen und uns stets nur dem ersten Teil — der Wiedergabe und Erläuterung — gewidmet. Alle waren dieser Sache längst überdrüssig außer denjenigen, die da nachzählten. Das ist ja leichter. Um so mehr, als viele diese Wiedergabe nicht nach eigener Auffassung gestalten, sondern nach den Kriterien und Fähigkeiten ihrer Gelehrten oder Referenten.

In der Arbeit hatte sich solch ein Moment durchgesetzt, wo zahlreiche Leiter nicht alle Fragen erfaßten, die ihnen von Amts wegen oblagen. Obwohl sie die ihnen zuwendenden Güter in vollem Maße bezogen. Es hatte sich eine soziale Ungerechtigkeit durchgesetzt. Denn manche ein Leiter wählte selbst die für ihn bequemsten Kennziffern seiner Tätigkeit. Meistens waren das Prestigezahlen; dann erzielte er gewisse auffallende Ergebnisse und gab sich eine überhöhte Selbsteinschätzung. Die Interessen der Sache erfordern jedoch, nicht ein oder zwei Fragen zu umfassen und zu lösen, sondern alle, die ihm als Leiter obliegen.

Besonders verwurzelt hatte sich diese Praxis unter den Leitern der Staatsorgane. Alle Probleme zu erfassen, sei ja unmöglich, wie sehr man sich darum auch bemühe, meinte man. Und so wurden sie auch nicht alle erfaßt und nicht alle gelöst.

Hier taucht natürlich die Frage auf: Wie soll man tatsächlich die Realisierung aller Aufgaben gewährleisten, die zu den Amtspflichten gehören? Und wieviel Stunden soll ein verantwortlicher Leiter mit nichtgenotem Arbeitstag arbeiten? Die Antwort darauf ist einfach: Jeder muß so viel arbeiten, um in vollem Maße alle Fragen zu lösen, die zu seinen Amtspflichten gehören, und in jeder Richtung der Arbeit das notwendige Ergebnis abzusichern. Dazu muß er so viel arbeiten, wie es nötig ist. Alles hängt von Talent und den Fähigkeiten des Menschen ab. Einer muß tatsächlich 15 Stunden täglich ohne Sonnabende, Sonn- und Festtage arbeiten; der andere gewährleistet alles, was ihm obliegt, ohne Überbelastungen. Wenn aber einer von früh bis spät im Einsatz ist, die positiven Ergebnisse aber dennoch ausbleiben, wie soll man das bewerten? Ja, ganz einfach: Der Mensch ist diesem Amt nicht gewachsen, es übersteigt seine Kräfte; es mangelt ihm an Fähigkeiten, an Willen, Verstand und Talent. Folglich muß man daraus organisatorische Schlüsse ziehen und diesen Abschnitt durch fähigere Menschen verstärken.

Die Umgestaltung fordert eine tiefgehende Analyse der Organisation und des Inhalts der Arbeit selbst sowie dessen, wie es gewesen ist und wie man auf andere Art arbeiten muß. Sie fordert höhere Belastung in der Arbeit eines jeden — vom einfachen Beschäftigten bis zu den Leitern der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der höchsten Ebene.

Als Ideenerzeuger bei der Organisation der Umgestaltungsarbeit müssen die Parteiorgane aller Ebenen fungieren — das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie die Parteigrundorganisationen. Gerade als Ideenerzeuger. Von den Parteileitern muß anwachsende Energie ausgehen, die kardinale revolutionäre Wandlungen bei der Beschleunigung der ökonomischen Entwicklung sowie bei der Lösung sozialer Probleme gewährleistet.

Doch viele haben sich von der früheren Betrachtungsweise nicht disanziiert und gestalten ihre Arbeit nicht um. Im Hinblick auf alle diese Momente erachte das Zentralkomitee der KPdSU es als zweckmäßig, eine tiefe Analyse der Tätigkeit des Gebietspartei-Komitees Perm vorzunehmen. Dabei wurden Stagnationserscheinungen im Gebiet aufgezeigt und wesentliche Ansprüche gegen das Gebietspartei-Komitee erhoben, weil es unbefriedigend die nach dem Parteitag eröffneten günstigen Möglichkeiten zu tiefgreifenden qualitativen Wandlungen im Wirtschafts- und gesellschaftlichen Leben realisiert, weil es nur zaghafte Richtlinien der Partei in praktische Handlungen umleitet, weil es wenig dazu leistet, daß sich die Hinweise des Parteitag in allen Partei-Komitees und in allen Parteigrundorganisationen durchsetzen.

In der Tätigkeit des Gebietspartei-Komitees heißt es im Beschluß des ZK, mangelt es an Dynamismus, Schwung und Sachkundigkeit. Die Partei-Komitees des Gebiets zogen keine Lehren daraus, daß Ökonomik und Sozialbereich sich in den letzten Jahren im verlangsamten Tempo entwickelten, sie deckten die Ursachen dieser Stagnationserscheinungen nicht erschöpfend auf. Das geschaffene mächtige Produktions-, Wissenschafts- und Fachkräftepotential wird ineffektiv ge-

nutzt, die Initiative der Werktätigen führt keine gebührende Entfaltung.

Die Forderungen dieses Dokuments helfen uns, Parallelen zur Arbeit zahlreicher Gebietspartei-Komitees unserer Republikparteiorganisation zu ziehen.

Nur als völligen Mißerfolg ist die Tatsache zu werten, daß das Wachstum der Industrieproduktion im elften Planjahrfünft lediglich 19 Prozent betrug.

Der zur Schaffung von Kapazitäten für die Industrieproduktion verbrauchte Ausgabenteil wurde nicht durch entsprechende Fondseffektivität gerechtfertigt.

Nun ist das erste Jahr der neuen Planperiode zu Ende. Es hat sich scheinbar auch ein ganz gutes Wachstumstempo gegenüber dem erreichten angedeutet. Womit vergleichen wir aber? Mit dem völligen Mißerfolg in der Entwicklung der Ökonomie; wir müssen es jedoch an unseren Möglichkeiten messen: Wieviel könnten wir gemäß dem geschätzten Potential produzieren und wieviel produzieren wir tatsächlich? Die Größe des Unterschieds ist der Umfang unserer Nichterfüllung.

Nehmen wir z. B. die Tätigkeit unserer Maschinenbaubetriebe. Wie werden hier die Kapazitäten ausgelastet?

Im Alma-Ataer Werk „20 Jahre Oktober“ (Genossen Bulygin und Bakajew) wurden im vergangenen Jahr nur 95 von den 700 geplanten neuen Werkzeugmaschinen mit erhöhter Präzision und größerer Leistungsfähigkeit gebaut, die zur technischen Neuausrüstung des Maschinenbaus so notwendig sind. Gegenüber dem Jahr 1985 verringerte sich der Produktionsumfang und auch die Arbeitsproduktivität. Das Alma-Ataer Stadtpartei-Komitee unter Leitung des Genossen Schuilko bekundete hier keine nötige Initiative, mehr noch es erfüllte nicht einmal den Auftrag des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bezüglich dieses Betriebs.

Eine merkliche Verlangsamung des Tempos des Produktionswachstums erfolgte im Dshambuler Kommunalmaschinenbetrieb (Genossen Shuk- und Orlowa), im Alma-Ataer Reparatur-Lagerwerk (Genossen Utebaev und Pljusnina) sowie im Aktjubinsker Chemiewerk (Genossen Sandybajew und Ljutrow).

Nach dem Vorbild der Leningrader geht das ganze Land zur Mehrschichtarbeit über, um die hochleistungsfähigen Ausrüstungen voll auszulasten, dadurch die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und den Produktionsumfang zu vergrößern. Gleichzeitig bietet das die Möglichkeit, weniger produktive, veraltete Ausrüstungen zu demontieren, Produktionsflächen freizustellen und sie rationell zu nutzen. Die dabei eingesparten Mittel werden für die Lösung des Wohnungsproblems und anderer sozialer Fragen bereitgestellt. Mit dieser Arbeit haben wir noch nicht richtig begonnen, sie wird über alle Maßen hinausgezögert. Auch hier besteht die gebietsweise Notwendigkeit, unseren Standpunkt zu revidieren.

Bei uns ist das Programm „Intensivierung 90“ ausgearbeitet worden, dessen Realisierung ein höheres Tempo des Produktionswachstums gewährleisten soll. Doch wir müssen uns darüber klar sein, daß kein Programm für längere Zeit, um so mehr für ein ganzes Planjahrfünft, nicht erstarrt sein darf und kann. Es muß ständig präzisiert und ständig mit neuen technischen Erkenntnissen und Entwicklungen aufgefüllt werden. Insbesondere müssen wir dringend solche Fragen behandeln wie die Schließung von Rotor-Fließbandstraßen im territorialen Aspekt zur Absicherung der Produktionsfragen von regionaler Bedeutung sowie zur drastischen Verringerung des Arbeitsaufwands und der Einsparung lebendiger Arbeit.

In der Industrieproduktion stellt das erreichte Tempo gemäß den Ergebnissen des vergangenen Jahres nur einen Teil der Bevölkerung zurückerufen und zwar den leitenden Bestand der Republik und der Gebiete sowie die Wirtschaftsleiter. Zufriedenheit, das mit vielsagendem Einander-auf-die-Schulter-Klopfen begleitet wird, und Selbstgefälligkeit, weil der durchschnittliche Jahreszuwachs in der Industrieproduktion sich von 3,5 auf 5 Prozent erhöht hat. Was haben aber davon diejenigen verspürt, die sich auf einer niederen Ebene befinden? Insbesondere die Leiter der Abteilungen und Abschnitte sowie die Arbeiter der Grundberufe? Natürlich kann man ihnen nicht einen bestimmten Stolz absprechen; sie müssen aber auch die konkreten Ergebnisse eines höheren Entwicklungstempos der Ökonomie verspüren. Verbesserung der Wohnverhältnisse, der Versorgung mit Lebensmitteln, Lösung der Probleme

(Fortsetzung S. 2)

## Fortschrittliche Methode setzt sich durch

Das erste Jahr der neuen Planperiode war für das Kollektiv der Dsheskasganer Wirkwarenfabrik durch zahlreiche Rekonstruktionen gekennzeichnet. Um die Erzeugnisqualität zu verbessern und eine sichere Grundlage für die planmäßige Erweiterung des Produktionsumfangs zu schaffen, hatte man in der fahrenden Abteilung eine neue Taktstraße montiert und Brigaden gegründet, die nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten begannen.

„Vor allem galt es natürlich, die projektierte Kapazität der neuen Wirkmaschinen zu meistern“, erzählt die Abteilungsleiterin Jewgenija Koroljowa. „Die technischen Kontrollreue überprüften buchstäblich jeden Arbeitsvorgang, machten ihre Empfehlungen und Vorschläge, damit jeglichem Ausschuss ein sicherer Riegel vorgeschoben wurde. In der ersten Jahreshälfte hatten wir es vermocht, die Arbeitsproduktivität in den Brigaden um ganze 11 Prozent zu steigern, was natürlich auch unsere Partner aus den Zuschneideabteilungen zu besseren Leistungen inspirierte.“

Entscheidende und wirksame Maßnahmen wurden darüber hinaus in der Nahabteilung ergriffen: Die sozialistischen Wettbewerbsverträge, die die Arbeiterinnen mit ihren Partnern abgeschlossen hatten, bezweckten eine rasche Steigerung der Arbeitsqualität. Bereits im August meldeten sieben Brigaden

die Realisierung ihrer Neunmonatsprogramme für 1986; der Ausstoß hochwertiger Erzeugnisse vergrößerte sich um weitere 3 Prozent. Im Endergebnis hat das dem Betrieb 14 000 Rubel zusätzliche Jahreseinnahmen gesichert.

„Unsere Brigaden sind ins neue Wirtschaftsjahr mit sehr guten Leistungen gestartet“, berichtet Wera Achmatowa, Ingenieur für sozialistischen Wettbewerbsverträge, wie alle Möglichkeiten, um die Arbeitsproduktivität planmäßig zu steigern und auf dieser Grundlage immer neue Erzeugnismodelle in die Praxis einzuführen. Erfolgreich ist auch, daß unser Kollektiv sämtliche Störungen ausgemerzt hat und nun zu den führenden Belegschaften der Republikbranche gehört.“

Der Schwerpunkt sämtlicher organisatorischer Maßnahmen liegt heute in der Vervollkommnung der Brigadeform der Arbeitsorganisation. Die diesjährigen Facheinheiten haben berechnet, daß das fortschrittliche Verfahren im zweiten Planjahr einen weiteren Zuwachs der Arbeitsproduktivität von etwa 13 Prozent sicherstellt. Heute bedienen sich dieser Methode über 70 Kollektive. Ihre durchschnittlichen Schichtleistungen liegen wesentlich über der Norm.

Michael SCHLER

Gebiet Dsheskasgan

### Von unseren ehrenamtlichen Korrespondenten

#### Auf dem Arbeitskalender — Februar 1987

Im Kollektiv des Kraftverkehrs-Betriebs Kamenska steht auf dem Arbeitskalender bereits im Februar dieses Jahres ein gewichtiges Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des Vorjahres haben die Fahrer W. Heldt, R. Dauer, P. Sinin, D. Deines und andere geleistet. Ihre Monatsaufgaben erfüllen sie ständig mit 200 Prozent!

Im Betrieb sind auch zahlreiche junge Fahrer im Einsatz, die ebenfalls erhebliche Leistungen erzielen. Darunter sind Jakob Honecker, Ju. Krantz und Alexander Schroo. Die Fahrer Peter Werwein, Wladimir Woronow, Alexander Fuchs, Jewgeni Wassiljew bewahren sich gut bei der Beförderung von Baumaterialien. Sie sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

Reinhold WAGNER

Gebiet Zelinograd

### Verpflichtungen revidiert

Schon Anfang Dezember 1986 hatte das Kollektiv des Betonwerks im Trust „Karagandauglestroy“ die vorfristige Erfüllung des Jahresplans gemeldet. Hier wurden 125 000 Kubikmeter Betonherzeugnisse und Stahlbetonfertigteile erzeugt. Die Arbeitsproduktivität hatte sich gegenüber dem vergangenen Jahr um vier Prozent erhöht. Zum Erfolg hat die weitgehende Anwendung fortschrittlicher Methoden, die Einführung neuer Technik und die effektive Nutzung der technologischen Ausrüstungen beigetragen.

Im sozialistischen Wettbewerb behaupten auch heute die Formbrigaden um Alexander Haas, Leonid Putschlar und Wenjamin Schulga führende Plätze. Das Betriebskollektiv erweitere seine Möglichkeiten und übernahm die erhöhte sozialistische Verpflichtung, die Aufgaben für das zweite Jahr des zwölften Planjahrfünftes zum 70. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Bruno SCHMELZLE

Karaganda

### Gute Wartung sichert Gewinn

Zweifelsohne wissen alle Fahrer, daß ein Wagen um so länger dient, je besser er gewartet wird. Schlimm ist jedoch, daß diese Binsenwahrheit allen bekannt ist, doch bei weitem nicht alle sich an sie halten.

Ein Fahrer muß meiner Meinung nach zugleich auch Technologe und Ökonom sein und muß die vorbeugenden Reparaturen am Kraftwagen rechtzeitig vornehmen; dann sind ihm auch hohe Leistungen garantiert.

Ich persönlich habe in fünfzehn Jahren mit demselben Lastkraftwagen 1 030 000 Kilometer ohne Generalüberholung zurückgelegt. Das sind fast vier Normen.

„Anfangs hatte ich nicht einmal an eine „Million“ gedacht. Es geschah irgendwie zufällig: Das Tachometer zeigte 700 000 Kilometer, der Wagen war in gutem technischen Zustand, da kam mir plötzlich der Gedanke: Vielleicht schafft er auch eine Million? Da begann ich den LKW noch besser zu pflegen, er enttäuschte mich auch nicht. Die Million Kilometer ohne Generalüberholung ist geschafft.“

Das ist natürlich eine große Leistung, daß die Dienstdauer des Lastkraftwagens fünfmal verlängert wurde und dadurch mehrere Tausende Rubel gespart werden konnten. Allein in den elf Monaten dieses Jahres sparte ich Ersatzteile

im Werte von 237 Rubel, andere Materialwerte im Werte von 194 Rubel und fast eine Tonne Kraftstoff.

Seit Jahre ich einen neuen JIL 555 mit einer Wärmung für mich. Ich hoffe, daß dieser Wagen nicht kürzere Zeit als sein Vorgänger dienen wird. Meine Verpflichtung für das laufende Planjahrfünft lautet, 3 000 Tonnen Frachten überplanmäßig zu befördern. Die Aufgaben der ersten zwei Planjahre will ich zum 70. Jahrestag des Großen Oktober bewältigen.

Viktor BOSCHMANN,

Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 von Zelinograd

### Aus aller Welt Panorama

Helsinki

#### Forderung nach Kernteststopp

Die Fraktionsvorsitzenden des finnischen Parlaments, namhafte Politiker Finnlands, das finnische Komitee für Kerntestverbot haben die USA-Regierung aufgefordert, die Nukleartests im neuen Jahr ausbleiben zu lassen. Das seit fast anderthalb Jahren andauernde einseitige Moratorium der Sowjetunion habe in der ganzen Welt die Hoffnungen erweckt, daß die Verhandlungen über das endgültige Verbot der Kerntests schon 1986, das von der UNO zum Jahr des Friedens erklärt wurde, aufgenommen werden, heißt es in dem Aufruf. Er enthält den Appell, an die Führung der USA, „sich jeglicher Kerntests solange, wie nur möglich, zu enthalten“. In dem von Vertretern praktisch aller politischen Parteien, gesellschaftlichen, religiösen und Kulturorganisationen unterschriebenen Aufruf wird die USA-Administration aufgefordert, sich dem einseitigen Moratorium der UdSSR anzuschließen.

Peking

#### In Entwicklung begriffen

Das zurückliegende Jahr ist eine wichtige Etappe in der Entwicklung der Brennstoffgewinnung und Energieerzeugung in der VR China geworden. Wie die Zeitung „Renmin

Ribao“ mittelt, ist 1986 die Kohleproduktion auf 880 Millionen Tonnen gebracht worden. Die Erzeugung von Kraftstrom hat 445 Milliarden Kilowattstunden erreicht — um 9,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Energiewesen ist im Wachstumstempo allen anderen Industriezweigen voraus, betont die Zeitung.

Die Förderung von Erdöl und Erdgas, die eine immer wichtigere Rolle in der Brennstoff- und Energiebilanz Chinas spielt, nimmt zu. Nach offiziellen Statistiken wurden 1986 13 Milliarden Kubikmeter Erdgas und mehr als 131 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen. Die Erweiterung des Brennstoff- und Energiekomplexes ist von entscheidender Bedeutung für die normale Tätigkeit der Volkswirtschaft der VR China, betont „Renmin Ribao“.

New York

#### Handelskrieg zwischen USA und EG

Zwischen den Vereinigten Staaten und den EG-Ländern kann jederzeit ein Handelskrieg auf breiter Front ausbrechen — die Lunte unter dem „Pulverfaß“ schärfster Differenzen ist schon angezündet. So bilddlich wird der Zustand der Konfrontation zwischen USA und EG von der „New York Times“ charakterisiert.

Ende vergangenen Jahres hatte Präsident Reagan bekannt gegeben, daß die Vereinigten Staaten harte protektionistische Restriktionen für

Kabul

#### Erfolgreiches Vorgehen

Nach Angaben der afghanischen Nachrichtengruppe Bakhtar haben die Sicherheitskräfte des Landes Konterrevolutionäre dingfest gemacht. Zugleich wurden große Mengen an Sprengkörpern entdeckt, die in Spielzeug, Thermosflaschen und Taschenlampen eingebaut waren. Im Kreis Charasab der Provinz Kabul wurde ein Lager von fernzündbaren Sprengkörpern sichergestellt. Wie die Konterrevolutionäre gestanden, waren die Sprengkörper zum Einsatz in dichtbevölkerten Bezirken Kabuls bestimmt.



Der Kommunist Robert Schmidtke arbeitet schon rund 35 Jahre lang in der Viehzucht. Er ist einer der Besten in seinem Beruf sowohl im Sowchos „Alabotinski“ als auch im Rayon Tschkalowskoje, Gebiet Kokschtaw. R. Schmidtke zeichnet sich durch sein pflichtbewusstes Verhalten zur Arbeit sowie durch das stete Streben, das Erreichte zu verankern und zu übertreffen. In seinem Bemühen verfehlt Robert nie sein Ziel. Er weist stets vortreffliche Produktionsergebnisse auf und ist dafür mit dem Orden der Oktoberrevolution und dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Im vorigen Jahr hat er von 102 Kühen eben so viele Käber erhalten. Die tägliche Gewichtszunahme pro Kalb macht in seiner Gruppe etwa 900 Gramm gegenüber der planmäßigen 510 aus.

Foto: Wladislaw Cholim



# Parteiarbeit aktiv umgestalten

(Fortsetzung)

des kollektiven Gartenbaus, der Wohnungsreparatur, der Wohnheim- oder baulichen Einrichtung und Begrünung der Städte und Siedlungen sowie anderer mit den vitalen Interessen der Menschen verbundener Fragen.

Wir müssen die Sache so organisieren, daß die Menschen die merklichen Wandlungen zum Besseren, ausgelöst durch den Prozeß der Umgestaltung, bereits heute und nicht in fünf oder gar zehn Jahren verspüren. Dazu gilt es, optimale Wege zur Lösung dieser Aufgaben zu finden und die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten besser zu nutzen. Deshalb hängt die Lösung sozialer Fragen maßgebend von unserer wirtschaftlichen Entwicklung und vom Wachstumstempo des Nationalökonomens ab.

Daher stellt das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Frage so, daß im zweiten Planjahr in der Industrie-Produktion ein Wachstumstempo von mindestens sechs Prozent gewährleistet wird, während im Plan ein Wachstumstempo von fünf Prozent festgelegt ist. Wie soll das vor sich gehen, und welche Reserven werden wir ausschöpfen? Da wäre eine bessere Nutzung der vorhandenen Kapazitäten durch Realisierung technischer und organisatorischer Maßnahmen. Urteilen Sie bitte selbst. Gegenwärtig erfüllen 270 Industriebetriebe, oder etwa 15 Prozent, ihre Produktionspläne nicht. Laut Berechnungen wird unsere Republik allein durch die Liquidierung dieses Versäumnisses die nötigen sechs Prozent erreichen. Wir müssen zugleich Maßnahmen zur Vergrößerung des Ausstoßes zusätzlicher Erzeugnisse, zur möglichst rationellen Nutzung der Arbeitszeit und zur Durchführung von Subnotizen einleiten. Denn jeder Subnotiz, wenn man die statistischen Angaben glauben sollte, bringt uns eine Maximallieferung, die mitunter 110 bis 120 Prozent der Tagesproduktion erreicht. Nach dem Monatsergebnis gibt es jedoch keine zusätzlichen Erzeugnisse. Das ist nicht richtig. Das ist apolitisch, weil die am kommunistischen Subnotiz zusätzlich produzierten Erzeugnisse „versickern“ und als Reserve des Leiters getarnt werden. Seine persönliche Unorganisiertheit nutzt er zur Schaffung eines „Sicherheitsvorsatzes“ für eventuelle Mißerfolge an anderen Tagen. Mitunter auch aus Berechnung — wozu sich zusätzliche Sorgen machen durch die Ermittlung von Möglichkeiten zur Schaffung einer höheren Basis, von der aus man im weiteren neue Planaufgaben festlegen wird.

Wir müssen eine solche Tätigkeit entschieden unterbinden und die Frage so stellen, daß jeden Monat in allen Betrieben, Rayons, Städten und Gebieten sowie in der ganzen Republik eine Überbietung der Planaufgaben um zwölf Stunden gewährleistet wird. Ist das schwierig? Keinesfalls. Jeden Monat wenden sich doch die Betriebsleiter an die Geschäftsorgane mit der Bitte, den Sonnabend, den sogenannten „schwarzen Sonnabend“ zu nutzen oder Überstunden zu machen. Wenn die Kalenderzeit auf diese Weise verlängert wird, muß auch der Produktionsumfang zunehmen. Wenn er sich aber nicht vergrößert?

Die Erklärung dafür ist einfach. Wenn aus Verschlüssen des Leiters im Betrieb eine Durchkreuzung des Plans in Aussicht steht, wird er alle Instanzen lebentlich bitten, zu helfen und die Möglichkeit zu Überstunden zu geben. Das scheint gerechtfertigt zu sein. Wenn wir nun aber die Parteiforderung darüber aufstellen, jeden Monat einen Planvorlauf von 12 Stunden zu gewährleisten und, sagen wir, mal Schwierigkeiten bei der Erfüllung dieses Auftrags entstehen, wie soll das der Betriebsleiter handeln: die Erlaubnis für Überstunden erbeten oder der Meinung sein, daß die Parteiforderung auch unerfüllt bleiben kann?

Da drängt sich einem folgende Antwort auf: Unsere Parteiforderung, das Wachstumstempo in der Industrie-Produktion zu steigern, werden von der gebietlichen Notwendigkeit diktiert, die entsprechenden materiellen Ressourcen zur Lösung der sozialen Probleme ausfindig zu machen. Das ist keine Laune und keine Prestigesache. Das ist ein Gebot unserer Zeit, diktiert vom Aprilium des ZK der KPdSU, um in den von XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossenen Hauptaufgaben für unsere Republik folgende Handlungsvorgänge im zwölften Planzeitraum vorgesehen: In der Industrie-Produktion ein Wachstumstempo von 23 bis 26 Prozent zu erreichen, dabei mit dem Vorbehalt, daß diese Aufgaben als Minimalaufgaben zu betrachten sind. Und welches Tempo soll als Maximum gelten?

Das ist Sache des Parteigewissens eines jeden Leiters. Doch eins liegt auf der Hand, daß früheres Wachstumstempo heute nicht mehr akzeptabel ist. Deshalb faßte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans den Beschluß, den Ministerrat zu beauftragen, mit allen Gebieteinstellen die Gewährleistung eines Wachstumstempos von mehr als sechs Prozent im Republikdurchschnitt zu behandeln. Dies ist so einzuordnen, daß die Gebietsplankommissionen, die Gebietspartei-Komitees und die entsprechenden niederen Partei-, Sowjets- und Wirtschaftsleiter die Realisierung der von den Unions- und Republikämtern festgelegten Planaufgaben durch Gegenpläne Verpflichtungen untermauern, wobei jede Region ihren Anteil zur Lösung der gemeinsamen Republikaufgaben selbst bestimmt. Es ist klar, daß das Herangehen an das Wachstumstempo hier nicht gleich sein kann. Es wird in jedem Zweig anders sein; ein Gebiet hat die einen Möglichkeiten, ein anderes — andere. Und diese Orientierungspunkte müssen die Gebietspartei-Komitees und die Partei-Komitees an anderer Ebene durch eine garantierte Steigerung des Wachstumstempos der Produktion untermauern.

Einen besonderen Platz nimmt die Frage des Übergangs zur Arbeitsweise mit staatlicher Abnahme ein. Ab 1. Januar gehen zur neuen Arbeitsweise 38 Produktionsvereinigungen und Betriebe über, die in den Bereich von nahezu 20 Ministerien und anderen zentralen Organen fallen. Nichtsdestoweniger sind die meisten Leiter und Parteiorganisationen — wie das anhand von Tatsachen deutlich wird — an diese außerordentlich wichtige wirtschaftliche und politische Aktion ohne die erforderliche Verantwortung herangegangen. Die Arbeit zur Vorbereitung der Betriebe auf die staatliche Abnahme hat sich im Gewühl der alltäglichen Angelegenheiten aufgelöst; ihr wird auch heute noch nicht die erforderliche Beachtung geschenkt. Eine genaue Zeit fanden fruchtlose Diskussionen statt, drei bis vier Monate lang dauerte allein die Vorbereitung der Verfügungen, eine zielgerichtete Umgestaltungsarbeit blieb ebenfalls aus. Das Ergebnis ist, daß die für die Vorbereitung festgelegte Zeit verstrich.

Das Pawlodar-Gebietspartei-Komitee (Genosse Jerpilov und Genosse Schakirimow) finden sich ab mit der Sorglosigkeit und Selbstgefälligkeit in der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk“ (Genosse Tschawa und Genosse Shigulin). Bis Mitte November stand hier noch nicht fest, wer womit sich zu befassen hat. Die technologischen Unterlagen sind lediglich um zwei Drittel des erforderlichen Umfangs korrigiert worden. Etwa 30 Prozent der technologischen Vorgänge werden nach wie vor nach dem sogenannten „Einrichtungsschema“ ausgeführt. Erst heute, da die staatliche Abnahme bereits durchweg eingeführt ist, nimmt diese Arbeit endlich die nötigen Ausmaße an.

Auch die Leiter des Karagandaer Hüttenkombinats (Genosse Akbajev und Genosse Katschura) legten beim Übergang zur Arbeitsweise mit staatlicher Abnahme nicht die gebührende Verantwortung an den Tag. Allein im November und Dezember wurde die Auslieferung der Fertigerzeugnisse einmal von den Organen der Staatlichen Abnahme verboten.

Überhaupt bleibt die Situation mit der Qualität im Kombinat unbefriedigend. So hat sich in der Abteilung für warmgewalzte Bleche die Ausschußquote gegenüber dem Vorjahr nicht nur nicht verringert, sondern im Gegenteil sich ums Anderthalbfache vergrößert. Heute noch sind die Fragen der Aussortierung und der Realisierung von Erzeugnissen zweiter Güte nicht gelöst. Die Produktion von brauchbarem Weichblech ist zurückgegangen; ihr Umfang beläuft sich auf 80 statt 93 Prozent laut Norm. Die Arbeiten zur Automatisierung der Blechabteilung sind ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Dabei sehen alle ein: Sollte es nicht gelingen, die Mängel in aller nächster Zeit zu beseitigen, wird es nicht möglich werden, die erwünschte Qualität zu gewährleisten, was dazu führen könnte, daß sämtliches Blechblech — für 1987 sind davon 275 000 Tonnen geplant — den GOST-Vorschriften nicht entsprechen und daher nicht ausgeliefert würde. Jedoch bekunden weder das Kombinat noch das Karagandaer Gebietspartei-Komitee (Genosse Kalmagambetow) noch das Gebietsvollzugs-Komitee Initiative und Beharrlichkeit, um die Lösung aller dieser Fragen zu beschleunigen.

Genau so unbesorgt verhält sich das Gebietspartei-Komitee auch zur Sachlage in der Vereinigung „Kargomasch“ (Genosse Topol und Genosse Burow). Innerhalb kurzer Zeit ist der Anteil von Erzeugnissen höchster Güteklasse hier um ein Drittel zurückgegangen, auch der technische Stand der Erzeugnisse ist gesunken. Daher war es durchs aus kein Zufall, daß die landesweit bekannte Brigade des Genossen Gwendaw aus der Grube „Raspadskaja“ in ihrem offenen Brief in der Zentralpresse die Erzeugnisse dieser Vereinigung in Grund und Boden kritisierte und aufrief, die Qualität und Zuverlässigkeit derselben zu erhöhen. Jedoch werden auch danach die gleichen Defekte sowie grobe Verletzungen der Technologie und Abweichungen von den Standards festgestellt. Im Grunde genommen ist der Betrieb zur Arbeit mit unabhängiger Kontrolle nicht bereit.

Als völlig unvorbereitet zur staatlichen Abnahme erwies sich das Kentauer Baggerwerk, worüber man im Stadtpartei-Komitee Kentau (Genosse Kabrow) und im Gebietspartei-Komitee Tschimkent (Genosse Tschernenko) natürlich Bescheid wußte. Die Leitung des Betriebs (Genosse Ten) und die Parteiorganisation (Genosse Koshachmow) haben keine nötige Vorbereitungsarbeit zur rechtzeitigen Aktualisierung und Korrektur der technischen Unterlagen und zur Prüfung der Ausrüstungen auf technologische Präzision durchgeführt. Zugleich haben sie es unterlassen, die Eingangskontrolle im gebührenden Maße zu organisieren sowie Maßnahmen zur Festigung der Verbindungen mit den Lieferanten einzuleiten. Infolgedessen ist in den drei Monaten der faktualen Arbeit der unabhängigen Kontrolle kein einziger Bagger den Anforderungen der staatlichen Abnahme gerecht geworden. Und es bleibt keine Hoffnung darauf bestehen, daß die so wichtigen Erzeugnisse diesen Anforderungen nach Beginn der offiziellen Abnahme entsprechen werden.

Mit großer Verzögerung sind die Leitung und das Partei-Komitee des Alma-Atar-Schwermaschinenbaubetriebs (Genosse Bitny und Genosse Nukowan) daran gegangen, den Übergang zur Arbeitsweise mit staatlicher Abnahme vorzubereiten. Beim „Warmlaufen“ gingen ihnen drei Monate verloren. Nun haben sie sich für palliative Lösungen, für die schrittweise Vorbereitung

der technischen Unterlagen entschlossen. Indessen ist die Sachlage hier sehr scharf. Etwa 30 Prozent sämtlicher technischer Unterlagen entsprechen nicht den GOST-Vorschriften, mehr als die Hälfte aller Ausrüstungen sind außerstande, bei der Fertigung von Maschinenteilen technologische Präzision zu sichern.

Die Lage forderte vom Alma-Atar-Gebietspartei- und Stadtpartei-Komitee ein energisches Eingreifen in die Angelegenheiten des Betriebs. Jedoch sind sie in das Wesen der Sache nicht tief eingedrungen und haben auch nicht in gehöriger Maße dazu beigetragen, die besagte Frage an das Ministerium für Schwermaschinenbau zu richten. Mit solch einer Situation können wir uns nicht zufriedengeben. Die mangelhafte Arbeit des Betriebs, der in unserem Lande zudem noch als einziger Hersteller von Walzwerk-ausrüstungen bekannt ist, kann zu schweren Folgen bei den Abnehmern führen. Deshalb müssen die vom Betrieb für die Überprüfung der technischen Unterlagen und Vorbereitung der Ausrüstungen festgelegten Termine und Zielpunkte unverzüglich überarbeitet und einander maximal angenähert werden.

Die Frage des Überganges zur Arbeitsweise mit staatlicher Abnahme wurde im ZK der KPdSU auf dem Niveau des Politbüros unter Vorsitz des Generalsekretärs des ZK, Genossen M. S. Gorbatschow, erörtert. Nun besteht unsere Aufgabe darin, in allen besagten Betrieben einen gehörigen Übergang zur staatlichen Abnahme zu gewährleisten und zugleich die Vorbereitung des Übergangs zur neuen Arbeitsweise in anderen Betrieben zu forcieren. Die Zeit drängt und erfordert grundlegende Veränderungen in bezug auf die Qualität der entwickelten und produzierten Erzeugnisse.

In seinem Beschluß über das Gebietspartei-Komitee Perm stellte das ZK der KPdSU fest, daß das Gebietspartei-Komitee es nicht vermocht hat, eine einheitliche Front des Kampfes für die Beschleunigung aller Produktionsschritte zu schaffen. In zahlreichen Betrieben verbessern sich die Staats- und die Plandisziplin nicht. Während einige Städte und Rayons sowie Zweige und Betriebe sicher voranschreiten, treten die anderen auf der Stelle und geben die erregenen Positionen auf. Nicht wenige ähnliche Beispiele gibt es auch in unserer Republik.

Die Produktionskapazitäten des Semipalatinser Werks „Kasachka“ werden lediglich zu 62 Prozent ausgenutzt. Infolgedessen haben die Abnehmer im Jahre 1986 wärmebeständige Drähte und Kabelerzeugnisse im Werte von nahezu 500 000 Rubel weniger erhalten.

Das rührt vor allem daher, daß der Betrieb einen großen Mangel an qualifizierten Kadern verspürt, der auf das unzureichende Tempo beim Bau von Wohnungen, Vorschul-Einrichtungen und Jugendarbeiterheimen zurückgeht.

Die Kaderfluktuation verringert sich praktisch nicht. Jeder zweite Mitarbeiter, der kündigen wollte, erklärte diesen Schritt durch das Fehlen der Perspektive, eine Wohnung oder einen Platz im Arbeiterheim zu erhalten. Von welcher Perspektive kann da die Rede sein, wenn das Republikministerium für Bauwesen die ohnehin schon sehr geringen Mittel, die vom Ministerium für elektrotechnische Industrie der UdSSR bereitgestellt werden, nicht in vollem Umfang zum Einsatz bringt. So wurde beispielsweise vorgesehen, für die Bauarbeiten auf vertraglicher Grundlage des Truists „Schimtalinskijstroi“ im Jahre 1987 statt der bewilligten 3,3 Millionen Rubel nur 800 000 Rubel in Anspruch zu nehmen.

Diese Fragen sind nicht über Nacht aufgekommen, sie haben bereits im Laufe vieler Jahre in aller Schärfe gestanden, ohne daß das Semipalatinser Gebietspartei-Komitee und in erster Linie dessen Sekretär Genosse Pawlowitsch ihnen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hätten.

Der führende Betrieb der Produktionsvereinigung „Zelinoogradhormasch“ ist die Roheisengießerei. Ihre Erzeugnisse werden auf Kooperationswegen an Dutzende Betriebe geliefert, die Maschinen für die Viehwirtschaft und Futtermittel produzieren. Jedoch werden die Kapazitäten lediglich zu 40 Prozent genutzt. Ein Viertel der Ausrüstungen muß ausgewechselt werden, auch die Ausschußquote bleibt konstant. Doch weder die Leitung (Genosse Trifantsew) noch das Partei-Komitee der Vereinigung (Genosse Timofejew) ergreifen wirksame Maßnahmen, um die Lage zu verbessern. Auch kümmern sie sich nicht um die Beschleunigung der Rekonstruktion und die technische Umrüstung der Gießerei. Für diese Zwecke wurden auch im vergangenen Jahr nur 20 Prozent der in den Produktionsbau investierten Mittel bereitgestellt. Für das zweite Planjahr besitzt die Vereinigung ebenfalls kein exaktes Programm zur Festigung der Verbindungen mit den Lieferanten einzuleiten. Infolgedessen ist in den drei Monaten der faktualen Arbeit der unabhängigen Kontrolle kein einziger Bagger den Anforderungen der staatlichen Abnahme gerecht geworden. Und es bleibt keine Hoffnung darauf bestehen, daß die so wichtigen Erzeugnisse diesen Anforderungen nach Beginn der offiziellen Abnahme entsprechen werden.

In der Vereinigung „Ekbastus-ugol“, in der Verwaltung „Mangschlakyrbehold“, in der Vereinigung „Jushkaserngo“, im Werk für Wandbaumaterialien Balchasch des Ministeriums für Bauwesen der Kasachischen SSR und im Alma-Atar-Werk für nichtstandardisierte Straßenbauausrüstungen des Ministeriums für Autostraßenbau war die Arbeitsproduktivität im vergangenen Planjahr nicht abgesunken. Dieser Prozeß dauerte auch im Jahre 1986 an.

Unter dem Stand von 1980 liegt die Arbeitsproduktivität im Asbestkombinat Dshetyrga, in der Vereinigung für Fischindustrie Gurjew und im Kombinat für Bau- und Montagefertigteile Schemonaicha des Ministeriums für Bauwesen der Kasachischen SSR.

Auch die Fleischkombinate von Aktjubinsk und Dsheskasgan sowie der Alma-Atar-Betrieb für Werkzeugmaschinenbau, das Dshambur-Werk für Kommunalmaschinenbau und der Kokschetawer Steinbruch des Ministeriums für Bauaustfindustrie werden mit den Planzielen bei der Arbeitsproduktivität nicht fertig und lassen es zu deren Senkung kommen.

Die Industrie der Gebiete Aktjubinsk und Dsheskasgan sowie 296 Betriebe der Republik schulden die Erfüllung des Plans bei der Arbeitsproduktivität für elf Monate des Vorjahres. Den größten Anteil an zurückgebliebenen Betrieben weisen die Gebiete Alma-Ata (27,5 Prozent), Dsheskasgan (29,4 Prozent), Karaganda (27,5 Prozent), Nordkasachstan (25,9 Prozent) und Turgaj (28,1 Prozent) auf, sowie das Ministerium für Leichtindustrie (23,3 Prozent), das Ministerium für NE-Metallurgie (22,2 Prozent), das Ministerium für örtliche Industrie (42,1 Prozent) und das Ministerium für Bauwesen der Kasachischen SSR (33,3 Prozent).

Besondere Beachtung müssen wir Fragen der Lieferrückständigkeit widmen. Die Forderung des ZK der KPdSU, ab diesem Jahr hundertprozentig vertragsmäßige Lieferungen zu gewährleisten, verlangt von uns auch in dieser Frage grundlegendes Umdenken. In diese Arbeit müssen die Partei-Komitees beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie die Partei-Komitees bei Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees eingreifen.

Die objektiven und von Ressortgeleiteten freien Anforderungen der Kommissionen sollen die Leiter von Betrieben, Zweigen und anderen zentralen Organen zur kritischen Einschätzung der Sachlage veranlassen. Die Partei-Komitees müssen über deutliche Angaben verfügen sowie eine klare Vorstellung davon haben, wer sich in unserem Gespann, bildlich gesprochen, nicht voll ins Zeug legt. Nicht weniger wichtig ist es, festzulegen, wie die Kennziffern der vertragsmäßigen Lieferungen auszuwerten sind — in Rubeln oder je nach der Anzahl der Betriebe, die ihre Lieferungsverträge nicht erfüllt haben. Wahrscheinlich ist das eine wie das andere akzeptabel. Eines steht aber fest: Der Ministerrat der Republik muß die Frage mit den Unionsorganen regeln und einheitliche Kriterien für die Bewertung der Erfüllung der Lieferverträge festlegen.

Und noch eines. Wir müssen gemeinsam mit den Unionsorganen, in erster Linie mit dem Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR, die Wirtschaftsabteilung des ZK der KPdSU und anderen zentralen Organen, präzisieren, welche Kennziffern im landesweiten sozialistischen Wettbewerb im Rahmen einer Republik, eines Gebiets und Rayons zu berücksichtigen sind, diese Kennziffern exakt aussondern und eine Systemarbeit zu ihrer Erfüllung einleiten. Um nicht eine oder zwei von ihnen zu erfüllen, sondern den gesamten Komplex, einschließliche der Parameter der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung sowie deren Kennziffern, die das moralische Klima in allen Fragen und Richtungen widerspiegeln. Es muß erreicht werden, daß wir alle in ein Ziel schreiben, damit sich jedes territorial-ökonomische Organ, jede wirtschaftliche Einheit buchstäblich reißt um die Gewährleistung der Erfüllung aller Kennziffern in jeder Richtung: So beim Wachstumstempo in der Produktion und im Bauwesen, bei der Erfüllung des Warenumsatzplans, bei der Erzeugnisqualität, bei der Realisierung der vertragsmäßigen Lieferungen, bei der Ökonomie materieller Ressourcen, bei der Verringerung der Arbeitszeilverluste, bei der Reduzierung der Unfallhäufigkeit und der Straftaten, bei der Konsumtion von Weinen und dergleichen.

Im Hinblick darauf gilt es, die regelmäßige Auswertung des Wettbewerbs bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf solche Weise zu gestalten, damit sich daran die führenden Leiter der Partei-Komitees und der Sowjetorgane sowie die entsprechenden Zweigekräfte und Abteilungen beteiligen. Das Fazitziehen und Förmlich ausschließen und der Lösung der einzigen Aufgabe untergeordnet sein; was weiter tun, um die Erfüllung des gesamten Komplexes von Kennziffern zu gewährleisten, die im landesweiten sozialistischen Wettbewerb berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang kommt es darauf an, leeres Geschwätz von unseren Leistungen, unseren heillosen Erfolgen und jenen Leuten, die sich hervorheben, aus dem Vordergrund zu verdrängen. An erster Stelle muß das stehen, was wir aufgrund der Analyse der zugelassenen Fehler und Mängel in der Arbeit zu leisten haben. Bedeutet das etwa, daß wir an dem Guten vorbeigehen sollten? Nein. Wir müssen alles Gute sehen, es in unserem Arbeitsalltag durchsetzen und popularisieren.

In diesem Zusammenhang entsteht die dringende Notwendigkeit, nach Erfahrungen in der Parteiarbeit zu suchen. Hier kommt es darauf an, buchstäblich eine Jagd auf forschlichen Erfahrungen in anderen Regionen unseres Landes wie auch in anderen Unionsrepubliken einzuleiten.

nen einen Wettbewerb sowie einen Erfahrungsaustausch in die Wege leiten.

Die Praxis der Auswertung vorhandener Erfahrungen soll bei den Geschäftsverbindungen zur Norm werden. Auch hierbei müssen die Mitarbeiter des Zentralkomitees und der Gebietspartei-Komitees engagierte Initiative bekunden. Hast du von einer guten und für das Kollektiv nützlichen Sache gehört, so fahr hin, sie dir alles genau an und führe sie dir ein. Man muß auf die pompöse Durchführung von

mehrtägigen Seminaren mit Vorträgen und Reden verzichten, alles muß der Sache, der Sache der Organisation untergeordnet sein. Wir dürfen nicht vergessen, daß es früher in der Praxis der Organisation von Lehrgängen die Pomphaligkeit gegeben hat. Sie gewinnen mitunter Züge von Gastempfang, tragen den Charakter von Unterhaltung und Erholung.

Auf Unionebene gewinnt der Erfahrungsaustausch jetzt einen völlig anderen Charakter. Gerade den, von dem vorhin die Rede war.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Tätigkeit des Gebietspartei-Komitees Perm wurde festgestellt, daß im Gebiet auf geringem Niveau in den Zweigen des Agrar-Industrie-Komplexes gearbeitet wird, in der Landwirtschaft unzufriedenstellend die Einführung von Intensivtechnologien organisiert ist, daß Fragen der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, der Leistung der Tierzucht und der Entwicklung der Futterproduktion außer acht gelassen werden. Ein Drittel der Agrarbetriebe ist verlustbringend. Es werden keine entscheidenden Maßnahmen eingeleitet zur Reduzierung staatlicher Stützungsmitel bei der Fleisch- und Milchproduktion, zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durch die Nutzung vorhandener Möglichkeiten. Gezügelt wird bei der Schaffung der materiellen Basis für die Lagerung von Kartoffeln, Obst- und Gemüseproduktion.

Diese Thesen des Beschlusses des ZK der KPdSU weiter ausbauend, muß man betonen, daß diese Mängel auch in der Parteiorganisation der Republik vorhanden sind. In der Tat: Es ist mehr als ein Jahr seit der Beratung in Zelinoograd verlossen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow durchgeführt hat. Auf dieser Beratung ist prinzipiell die Frage der bedeutenden Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln aufgeworfen worden. Es ist exakt formuliert worden, daß die Gebietspartei-Komitees die Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Gemüse, Obst zu tragen haben und daß die Versorgung mit Lebensmitteln vielfach durch eine bessere Nutzung örtlicher Ressourcen vervollkommen werden kann. Wir müssen heute klipp und klar erklären, daß für die Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln in der Republik ihre ersten Leiter verantwortlich sind: der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets, der Vorsitzende des Ministeriums der Kasachischen SSR, die entsprechenden Leiter in den Gebieten, Städten und Rayons.

Wir müssen deutlich einsehen: Die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen bedeutet nicht nur die Aufgaben des Lebensmittelprogramms zu erfüllen, das heißt die Lieferung von Fleisch, Milch, Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen an den Staat gemäß den festgelegten Erlassungsplänen zu sichern, sondern etwas mehr. Es gilt, die Bevölkerung mit Lebensmitteln in nötiger Menge und in nötigem Sortiment zu versorgen.

Zugleich muß die Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln an der Basis die Lösung vieler anderer Fragen gewährleisten. Zum Beispiel ist es notwendig, Kartoffeln und Gemüse nicht nur zu ziehen und an den Staat abzuliefern, sondern auch Kapazitäten für deren Aufbewahrung sowie die entsprechende materielle Basis für deren Realisierung an die Bevölkerung im Laufe des ganzen Jahres zu besitzen. In dieser Beziehung sei betont, daß das verlassene Jahr für die Lösung der genannten Aufgaben verlorengegangen ist. Ja, noch mehr: Wie es sich herausgestellt hat, sind diese Aufgaben nicht einmal gehörig formuliert und durchgearbeitet worden und fordern jetzt die Einleitung von Sofortmaßnahmen.

In der Arbeitspraxis hat sich die verwerfliche Angewohnheit verfestigt, die Lösung akuter Probleme auf fünfjährige und Jahrzehnte hinauszuziehen. Da entwerfen wir Maßnahmen auf fünf Jahre und warten die ersten zwei Jahre schön ab, ohne uns zu regen; dann vergessen wir's und machen uns selbst Zugeständnisse, üben Selbstverzeihen. Bei der Versorgung mit Gemüse, Kartoffeln, Obst ist so etwas unzulässig. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hatte die Aufgabe gestellt, dieses Problem in zwei Jahren zu lösen. Eines davon haben wir verloren. Nun muß man die ganze Sache beschleunigen. Der Ministerrat der Republik muß diese Fragen tiefgehend, mit sehr viel Verantwortung analysieren und Vorschläge zum raschen Bau von Kartoffeln-, Gemüselagern, Kühlräumen und Treibhäusern unter Glas einbringen.

Die Partei- und Staatsorgane der Republik sowie ihre Strukturen eingetragenen Rechte in vollem Maße nutzen und strikt alle Forderungen erfüllen, die an sie in diesem wichtigen Bereich gestellt sind. Der Bau und die Rekonstruktion der Lagerkapazitäten ist unser gemeinsames Anliegen. Da muß einer bei der Finanzierung, ein anderer beim Bau, mit materiellen Ressourcen usw. aushelfen.

An die Lösung dieser Aufgabe muß man unverzüglich gehen, um schon zur diesjährigen Saison spürbare Wandlungen zu erzielen und das Einlagern von Lebensmitteln, Kartoffeln, Gemüse und Obst drastisch zu vergrößern. Das Fehlen dieser Kapazitäten hat zu großen Verlusten des Ernteguts von

1986 an Obst, insbesondere an Äpfeln, geführt. Reich war im vergangenen Jahr die Ernte an Gemüse, Obst und Weintrauben in den Südgebieten der Republik. Jedoch aus Säunigkeit und Verantwortungslosigkeit der Agrar-Industrie-Komitees sowie der Handels- und Erlassungsorganisationen der Gebiete Alma-Ata, Dshambur und Tschimkent blieb ein Teil davon nicht geborgen. Viel Gemüse- und Obstproduktion verfiel in den individuellen Wirtschaften der Bevölkerung und in den Kleingärtnereigenschaften. Keine nötige Rührigkeit zeigte in dieser Situation der Kasachische Republikverband der Konsumgenossenschaften (Genosse Sarsenow), auch die verarbeitende Industrie war für die Nutzung der gezogenen Ernte nicht vorbereitet.

Wir müssen in kurzer Zeit das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Molkeerzeugnissen beseitigen. Vor allem der Einwohner der Republikhauptstadt sowie aller Gebietszentren, Städte und Rayons. Diese Aufgabe muß man durch die Steigerung der Leistung des gesellschaftlichen Tierbestands sowie durch den vergrößerten Ankauf von Milch aus individuellen Nebenwirtschaften lösen. Zugleich gilt es, weitgehend Ersatzmilch für die Aufzucht von Jungvieh zu verwenden.

Allerorts ist große Sorge um die Versorgung mit Futter und um die Schaffung von Sommerställen für das Vieh aus den individuellen Nebenwirtschaften zu tragen. Diese Aufgabe haben die Leiter von Kolchos und Sowchosa zu lösen, wobei die Rayonpartei-Komitees und die Parteigrundorganisationen tonangebend sein müssen.

Die Lösung des Fleischproblems muß ebenfalls ein eigenes Herangehen haben. Natürlich handelt es sich um die Vergrößerung der Gewichtszunahmen der Rinder, Schweine und anderer Tiere in gesellschaftlichen Wirtschaften, um die Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis sowie um die größtmögliche Ausnutzung der Möglichkeiten der individuellen Nebenwirtschaften. Es gilt, schon jetzt mit der Erörterung solcher Probleme wie die vertragsmäßige Viehhaltung in den Höfen der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter zu beginnen. Es ist notwendig, daß die Kolchos- und Sowchosa die Versorgung zur Mast die Tiere ausreichend mit Grob- und Saftfutter versorgen, und was das Körnerfutter betrifft — 30 bis 40 Prozent von der Menge bereitstellen, die in den Kolchosen und Sowchosa dafür bestimmt wird; dabei ist in Betracht zu ziehen, daß wir der Bevölkerung in Naturalvergütung jährlich bis 1 Million Tonnen Getreide überlassen. Diese Arbeit darf nicht dem Selbstlauf überlassen werden. Sie muß von den Partei- und Staatsorganen an der Basis bei persönlicher Verantwortung der ersten Personen — der Sowchodirektoren und Kolchosvorsitzenden — geleitet werden. Sie müssen in direkten Kontakten mit ihren Mitarbeitern stehen. Der Vorzug einer solchen Lösung der Frage ist unverkennbar: Es sind keine zusätzlichen Räume zum Viehhalten notwendig, diese werden sich in den Höfen der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter schon finden. Man wird auch keine zusätzlichen Arbeiter brauchen. Wie die lebendige Praxis zeigt, sind die Gewichtszunahmen in den individuellen Wirtschaften 1,5- bis 2mal höher als in den gesellschaftlichen. Das ist auch verständlich. In jedem Hof wird nur eine geringe Anzahl von Vieh gehalten, und es ist möglich, seiner Haltung mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Außerdem wird ein solches Vorgehen einen größeren Bedarf an der Entwicklung individueller Nebenwirtschaften hervorgerufen, den Wunsch, seine eigene Kuh zu halten, ein Ferkel und Geflügel zu haben. In diesem Zusammenhang gilt es, gemäß den Forderungen des ZK der KPdSU dafür zu sorgen, daß der Bedarf der Bevölkerung an Kücken sowie Ferkeln schon im laufenden Jahr vollständig gedeckt wird.

Wir müssen aufmerksam die Möglichkeiten zur Vergrößerung der Fleischproduktion erwägen, denn sämtliches Fleisch, das über die an den Unionsfonds zu liefernde Menge erzeugt wird, hat der örtlichen Versorgung zu dienen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Die allseitige Entwicklung der Schaf- und Pferdezucht sowie die Vergrößerung der Fleischressourcen durch Wildtiere. Natürlich muß die Beschaffung von Wildtieren im Rahmen zugelassener Normen erfolgen, um der Fauna keinen Schaden zuzufügen. Es muß die Aufgabe gestellt werden, daß jede ländliche Schule Kaninchen zur örtlichen Versorgung mästet. Mit einem Wort, Wege zur Lösung des Fleischproblems gibt es viele, und die Zeit drängt mit seiner Realisierung. Wir müssen alles dafür tun, um dies allerorts in den kürzesten Fristen zu erzielen.

mehrtägigen Seminaren mit Vorträgen und Reden verzichten, alles muß der Sache, der Sache der Organisation untergeordnet sein. Wir dürfen nicht vergessen, daß es früher in der Praxis der Organisation von Lehrgängen die Pomphaligkeit gegeben hat. Sie gewinnen mitunter Züge von Gastempfang, tragen den Charakter von Unterhaltung und Erholung.

Auf Unionebene gewinnt der Erfahrungsaustausch jetzt einen völlig anderen Charakter. Gerade den, von dem vorhin die Rede war.

## Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln wesentlich verbessern

1986 an Obst, insbesondere an Äpfeln, geführt.

Reich war im vergangenen Jahr die Ernte an Gemüse, Obst und Weintrauben in den Südgebieten der Republik. Jedoch aus Säunigkeit und Verantwortungslosigkeit der Agrar-Industrie-Komitees sowie der Handels- und Erlassungsorganisationen der Gebiete Alma-Ata, Dshambur und Tschimkent blieb ein Teil davon nicht geborgen. Viel Gemüse- und Obstproduktion verfiel in den individuellen Wirtschaften der Bevölkerung und in den Kleingärtnereigenschaften. Keine nötige Rührigkeit zeigte in dieser Situation der Kasachische Republikverband der Konsumgenossenschaften (Genosse Sarsenow), auch die verarbeitende Industrie war für die Nutzung der gezogenen Ernte nicht vorbereitet.

Wir müssen in kurzer Zeit das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Molkeerzeugnissen beseitigen. Vor allem der Einwohner der Republikhauptstadt sowie aller Gebietszentren, Städte und Rayons. Diese Aufgabe muß man durch die Steigerung der Leistung des gesellschaftlichen Tierbestands sowie durch den vergrößerten Ankauf von Milch aus individuellen Nebenwirtschaften lösen. Zugleich gilt es, weitgehend Ersatzmilch für die Aufzucht von Jungvieh zu verwenden.

Allerorts ist große Sorge um die Versorgung mit Futter und um die Schaffung von Sommerställen für das Vieh aus den individuellen Nebenwirtschaften zu tragen. Diese Aufgabe haben die Leiter von Kolchos und Sowchosa zu lösen, wobei die Rayonpartei-Komitees und die Parteigrundorganisationen tonangebend sein müssen.

Die Lösung des Fleischproblems muß ebenfalls ein eigenes Herangehen haben. Natürlich handelt es sich um die Vergrößerung der Gewichtszunahmen der Rinder, Schweine und anderer Tiere in gesellschaftlichen Wirtschaften, um die Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis sowie um die größtmögliche Ausnutzung der Möglichkeiten der individuellen Nebenwirtschaften. Es gilt, schon jetzt mit der Erörterung solcher Probleme wie die vertragsmäßige Viehhaltung in den Höfen der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter zu beginnen. Es ist notwendig, daß die Kolchos- und Sowchosa die Versorgung zur Mast die Tiere ausreichend mit Grob- und Saftfutter versorgen, und was das Körnerfutter betrifft — 30 bis 40 Prozent von der Menge bereitstellen, die in den Kolchosen und Sowchosa dafür bestimmt wird; dabei ist in Betracht zu ziehen, daß wir der Bevölkerung in Naturalvergütung jährlich bis 1 Million Tonnen Getreide überlassen. Diese Arbeit darf nicht dem Selbstlauf überlassen werden. Sie muß von den Partei- und Staatsorganen an der Basis bei persönlicher Verantwortung der ersten Personen — der Sowchodirektoren und Kolchosvorsitzenden — geleitet werden. Sie müssen in direkten Kontakten mit ihren Mitarbeitern stehen. Der Vorzug einer solchen Lösung der Frage ist unverkennbar: Es sind keine zusätzlichen Räume zum Viehhalten notwendig, diese werden sich in den Höfen der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter schon finden. Man wird auch keine zusätzlichen Arbeiter brauchen. Wie die lebendige Praxis zeigt, sind die Gewichtszunahmen in den individuellen Wirtschaften 1,5- bis 2mal höher als in den gesellschaftlichen. Das ist auch verständlich. In jedem Hof wird nur eine geringe Anzahl von Vieh gehalten, und es ist möglich, seiner Haltung mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Außerdem wird ein solches Vorgehen einen größeren Bedarf an der Entwicklung individueller Nebenwirtschaften hervorgerufen, den Wunsch, seine eigene Kuh zu halten, ein Ferkel und Geflügel zu haben. In diesem Zusammenhang gilt es, gemäß den Forderungen des ZK der KPdSU dafür zu sorgen, daß der Bedarf der Bevölkerung an Kücken sowie Ferkeln schon im laufenden Jahr vollständig gedeckt wird.

Wir müssen aufmerksam die Möglichkeiten zur Vergrößerung der Fleischproduktion erwägen, denn sämtliches Fleisch, das über die an den Unionsfonds zu liefernde Menge erzeugt wird, hat der örtlichen Versorgung zu dienen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Die allseitige Entwicklung der Schaf- und Pferdezucht sowie die Vergrößerung der Fleischressourcen durch Wildtiere. Natürlich muß die Beschaffung von Wildtieren im Rahmen zugelassener Normen erfolgen, um der Fauna keinen Schaden zuzufügen. Es muß die Aufgabe gestellt werden, daß jede ländliche Schule Kaninchen zur örtlichen Versorgung mästet. Mit einem Wort, Wege zur Lösung des Fleischproblems gibt es viele, und die Zeit drängt mit seiner Realisierung. Wir müssen alles dafür tun, um dies allerorts in den kürzesten Fristen zu erzielen.

Reich war im vergangenen Jahr die Ernte an Gemüse, Obst und Weintrauben in den Südgebieten der Republik. Jedoch aus Säunigkeit und Verantwortungslosigkeit der Agrar-Industrie-Komitees sowie der Handels- und Erlassungsorganisationen der Gebiete Alma-Ata, Dshambur und Tschimkent blieb ein Teil davon nicht geborgen. Viel Gemüse- und Obstproduktion verfiel in den individuellen Wirtschaften der Bevölkerung und in den Kleingärtnereigenschaften. Keine nötige Rührigkeit zeigte in dieser Situation der Kasachische Republikverband der Konsumgenossenschaften (Genosse Sarsenow), auch die verarbeitende Industrie war für die Nutzung der gezogenen Ernte nicht vorbereitet.

Wir müssen in kurzer Zeit das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Molkeerzeugnissen beseitigen. Vor allem der Einwohner der Republikhauptstadt sowie aller Gebietszentren, Städte und Rayons. Diese Aufgabe muß man durch die Steigerung der Leistung des gesellschaftlichen Tierbestands sowie durch den vergrößerten Ankauf von Milch aus individuellen Nebenwirtschaften lösen. Zugleich gilt es, weitgehend Ersatzmilch für die Aufzucht von Jungvieh zu verwenden.

Allerorts ist große Sorge um die Versorgung mit Futter und um die Schaffung von Sommerställen für das Vieh aus den individuellen Nebenwirtschaften zu tragen. Diese Aufgabe haben die Leiter von Kolchos und Sowchosa zu lösen, wobei die Rayonpartei-Komitees und die Parteigrundorganisationen tonangebend sein müssen.

Die Lösung des Fleischproblems muß ebenfalls ein eigenes Herangehen haben. Natürlich handelt es sich um die Vergrößerung der Gewichtszunahmen der Rinder, Schweine und anderer Tiere in gesellschaftlichen Wirtschaften, um die Schaffung einer zuverlässigen Futterbasis sowie um die größtmögliche Ausnutzung der Möglichkeiten der individuellen Nebenwirtschaften. Es gilt, schon jetzt mit der Erörterung solcher Probleme wie die vertragsmäßige Viehhaltung in den Höfen der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter zu beginnen. Es ist notwendig, daß die Kolchos- und Sowchosa die Versorgung zur Mast die Tiere ausreichend mit Grob- und Saftfutter versorgen, und was das Körnerfutter betrifft — 30 bis 40 Prozent von der Menge bereitstellen, die in den Kolchosen und Sowchosa dafür bestimmt wird; dabei ist in Betracht zu ziehen, daß wir der Bevölkerung in Naturalvergütung jährlich bis 1 Million Tonnen Getreide überlassen. Diese Arbeit darf nicht dem Selbstlauf überlassen werden. Sie muß von den Partei- und Staatsorganen an der Basis bei persönlicher Verantwortung der ersten Personen — der Sowchodirektoren und Kolchosvorsitzenden — geleitet werden. Sie müssen in direkten Kontakten mit ihren Mitarbeitern stehen. Der Vorzug einer solchen Lösung der Frage ist unverkennbar: Es sind keine zusätzlichen Räume zum Viehhalten notwendig, diese werden sich in den Höfen der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter schon finden. Man wird auch keine zusätzlichen Arbeiter brauchen. Wie die lebendige Praxis zeigt, sind die Gewichtszunahmen in den individuellen Wirtschaften 1,5- bis 2mal höher als in den gesellschaftlichen. Das ist auch verständlich. In jedem Hof wird nur eine geringe Anzahl von Vieh gehalten, und es ist möglich, seiner Haltung mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Außerdem wird ein solches Vorgehen einen größeren Bedarf an der Entwicklung individueller Nebenwirtschaften hervorgerufen, den Wunsch, seine eigene Kuh zu halten, ein Ferkel und Geflügel zu haben. In diesem Zusammenhang gilt es, gemäß den Forderungen des ZK der KPdSU dafür zu sorgen, daß der Bedarf der Bevölkerung an Kücken sowie Ferkeln schon im laufenden Jahr vollständig gedeckt wird.

Wir müssen aufmerksam die Möglichkeiten zur Vergrößerung der Fleischproduktion erwägen, denn sämtliches Fleisch, das über die an den Unionsfonds zu liefernde Menge erzeugt wird, hat der örtlichen Versorgung zu dienen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Die allseitige Entwicklung der Schaf- und Pferdezucht sowie die Vergrößerung der Fleischressourcen durch Wildtiere. Natürlich muß die Beschaffung von Wildtieren im Rahmen zugelassener Normen erfolgen, um der Fauna keinen Schaden zuzufügen. Es muß die Aufgabe gestellt werden, daß jede ländliche Schule Kaninchen zur örtlichen Versorgung mästet. Mit einem Wort, Wege zur Lösung des Fleischproblems gibt es viele, und die Zeit drängt mit seiner Realisierung. Wir müssen alles dafür tun, um dies allerorts in den kürzesten Fristen zu erzielen.

(Schluß S. 3)

## Auf der Tagesordnung — Erzeugnisqualität und Lieferungsdisziplin

Im Beschluß des ZK über das Gebietspartei-Komitee Perm wird festgestellt, daß die Partei- und Staatsorgane sowie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen und die Arbeitskollektive ihre Tätigkeit unzureichend auf die Suche und Mobilisierung von Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Erzeugnisqualität und Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips orientieren. Die Lösung dieser Fragen ist bei uns vom Programm „Intensivierung 90“ vorgesehen. Heute aber geht es darum, daß auch dieses Programm im Bereich der Erzeugnisqualität niemand mehr genügen kann. Es gibt zahlreiche Beispiele, da sich wegen geringer Qualität der Erzeugnisse, einschließlich der Konsumgüter, in den Lagerräumen übermäßige Warenvorräte ansammeln. Und dies, wo der Warenumsatzplan nicht erfüllt wird.

In den meisten Betrieben, die Konsumgüter herstellen, hat sich der Anteil des Ergebnisausschusses gegenüber 1985 vergrößert. Die Semipalatinser Leder- und Rauchwarenvereinigung produziert über 27 Prozent sämtlicher Erzeugnisse in geringer Qualität; in der Kustanauer Lederwarenfabrik beläuft sich diese Kennziffer auf 20 Prozent. Auch in den Fabriken von Karaganda und Dshambur ist die Erzeugnisqualität gering. Infolge der Rückstellungen von Erzeugnissen, deren Qualität den Standardschriften nicht entspricht, wurden allein in diesen Betrieben Konsumgüter für die Bevölkerung im Werte von 5 Millionen Rubel weniger realisiert.

Innerhalb des Systems des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees (Genosse Gukassow) hatte man in 219 insgesamt 408 Betrieben, die einer Kontrolle unterzogen wurden, Nichtstandarderzeugnisse ermittelt. 70 Prozent der untersuchten Betriebe des Kasachischen Republikverbands der Konsumgenossenschaften (Genosse Sarsenow) liefern Erzeugnisse von mangelhafter Qualität. Im vergangenen Jahr wurden 25 Prozent Brot und Kleingebäck sowie mehr als 20 Prozent Würstzeugnisse zu Ausschuß erklärt. Dabei sieht es nicht nur bei den Konsumgütern so aus. Wir wissen um zahlreiche Fälle, da die Qualität der Erzeugnisse mit dem Zeichen „N“ und dem staatlichen Gütezeichen nicht dem Weltniveau entspricht, und lediglich dank der „Durchschlagskraft“ der Wirtschaftsleiter und Parteifunktionäre soweit „gebracht“ wurde. Seit einer Reihe von Jahren führ-

te das Tonbandgerät „Romantik“, das im Petropawlowker Werk für Steuer- und Regeltechnik (Genosse Kalmykow) hergestellt wird, das staatliche Gütezeichen, obgleich es sich seinen Leistungsdaten wie auch seiner Funktionszuverlässigkeit nach weder mit den ausländischen noch mit den besten einheimischen Mustern messen konnte. Bis 20 Prozent dieser Tonbandgeräte lieferten die Organe des Staatlichen Komitees für Standards der UdSSR genügt, dem genannten Erzeugnis das Ehrenfünfeck abzuzeichnen. Doch hat diese Maßnahme weder im Betrieb noch im Gebietspartei-Komitee Besorgnis erregt. Nach wie vor kommen von hier Erzeugnisse ins Handelsnetz, die nach einer ganzen Reihe von Parametern hinter dem modernen Niveau der Haushalts-Rundfunkgeräte stehen.

Bereits seit drei Jahren gibt es in Alma-Ata das Kaufhaus „Moda“ für Erforschung der Nachfrage nach originellen und modischen Erzeugnissen und deren Popularisierung. Ihre besten Muster liefern an dieses Kaufhaus vorzugsweise die hauptstädtischen Betriebe des Republikministeriums für Leichtindustrie. Man sollte nun meinen, hier wirklich hochwertige Erzeugnisse sehen zu können. Statt dessen springen einem primitive Modelle von Kleidern und Anzügen ins Auge, die der Konfektionsvereinigung „



# Parteiarbeit aktiv umgestalten

(Schluß)

## Das Tempo des Wohnungsbaus und der Entwicklung des Sozialbereichs sprunghaft steigern

Wie im Beschluß des ZK der KPdSU festgestellt wird, belassen sich das Gebietspartei-Komitee und das Gebietsvollzugs-Komitee Perm mangelhaft mit der Lösung sozialer Fragen. Der Sozialbereich entwickelt sich sträflich langsam und bleibt hinter der Entwicklung der Produktion merklich zurück. Unerfüllt bleiben die Aufgaben beim Bau von Wohnungen, Schulen, Vorschul-Einrichtungen, Krankenhäusern und Polikliniken. Die dazu bereitgestellten Mittel werden nicht in Anspruch genommen. In vernachlässigtem Zustand befinden sich zahlreiche Klubs, Kulturhäuser, Bibliotheken und Sporteinrichtungen.

Hier sei unterstrichen, daß auch wir Leiter der Republikparteiorganisation und ihr Apparat Grund genug zum Nachdenken haben. Wie Sie wissen, zieht sich über mehrere Planjahre das Gespräch, daß in der Republik mehr als 30 Millionen Quadratmeter Wohnungen gebaut werden, daß in jedem Planzeitraum 20 Prozent der Bevölkerung neue Wohnungen zugewiesen bekommen. Es sind mehrere Planjahre vergangen, doch das Problem der Wohnungsvergorgung bleibt offen, mehr noch, es hat ein Höchstmaß erreicht.

Heute verspüren zahlreiche Einwohner von Alma-Ata, der Gebietszentren sowie anderer Städte und Dörfer scharf die Mängel bei der Lösung des Wohnungsproblems. Wir müssen rühlig an die Suche nach optimalen Wegen zur Lösung dieser Aufgabe gehen. Besonderer Akzent muß auf die größtmögliche Entwicklung und Erweiterung des Wohnungsbaus in eigener Regie und nach anderen Methoden gelegt werden. Die Parteiorgane müssen in nächster Zeit die Leiter aller Betriebe und Organisationen sowie aller Staatsorgane beauftragen, zu klären, wie man die Antragsteller für Wohnungen im Laufe von fünf Jahren mit Wohnungen versorgen kann. Was muß dazu unternommen werden? Es ist notwendig, daß der Betriebsleiter ein Maßnahmenprogramm, Quellen der Finanzierung und materiellen Versorgung festlegt und Arbeitskräfte aus der Mitte derjenigen heranzieht, die Wohnungsanträge gestellt haben.

Es ist weiter nötig, daß der Leiter nach Bestimmung solcher eines Programms alle Wohnungsantragsteller versammelt und ihnen Rechenschaft über die Erfüllung des Gebietsplans ablegt. Wenn sich Leiter finden sollten, die nicht wissen, wie diese Probleme zu lösen sind, so sind die Betriebskollektive berechnigt, ihrem Leiter Mißkredit zu erklären. Kollektive können nur von Menschen angeleitet werden, die nicht nur die Produktions-, sondern auch die Sozialprobleme zu lösen vermögen. Diese Arbeit muß im Januar und in der ersten Februarhälfte dieses Jahres geleistet werden. Es geht hier darum, daß die Wohnungsantragsteller sich aktiv am Innenausbau und an anderen Arbeiten beteiligen und dazu einen nötigen Lehrgang durchmachen müssen. Die Bauarbeiter vermögen große Mengen von Rohbauten zu errichten. Man muß die Sache so organisieren, um aus der Mitte der Wohnungsantragsteller Putzbrigaden zu bilden. Sie können von ihrer Hauptbeschäftigung befreit werden, und die Kollegen könnten ihr Fehlen am Arbeitsplatz durch intensivere Arbeit wettmachen. Es kann auch geschehen, daß die Bauschaffenden wegen ihrer Produktionskapazitäten nicht alle mit Wandbaumaterialien zu versorgen und die Gebäuderohbauten nicht aufzuführen vermögen. Dann müssen eben andere Ressourcen mobilisiert werden. Es gilt, größtmöglich den Bau von Monolithgebäuden zu entfalten; denn hier ist ein minimaler Zeitaufwand zur Ausrüstung nötig. Man muß nur die Schalungsrahmen anfertigen, die entsprechenden Mechanismen herbeschaffen und die Leute unterweisen, wie man nach der Regiebauweise im Nachauftragnehmervertrag bei den Bauorganisationen arbeiten muß, damit die Bautechnologie befolgt und die Bauarbeiten fachkundig ausgeführt werden.

Die Praxis zeigt, daß in den Regionen, wo diese Methode des Wohnungsbaus gemeistert wurde, das Tempo beim Wohnungsbau höher ist. In der Regel erfolgt das Einbringen des Betons für ein Geschloß im Laufe einer Woche. Die Regiebauweise muß in jeder Organisation eine Entwicklung erfahren, darunter auch in den Betrieben der Konsumgenossenschaften, des Staatshandels und des Dienstleistungswesens. Alle wenden ja mehr oder weniger diese Methode an, bauen Produktionsobjekte aus Ziegeln, Großblöcken und anderen Baumaterialien. Folglich können sie bauen. Somit müssen sie auch das Wohnungsproblem lösen. Gerade in solch einem Aspekt werden wir weiterhin alle mit der Lösung dieser Aufgabe verbundenen Fragen behandeln.

Die Staats- und Parteiorgane an der Basis müssen in den Vollzugs-Komitees der Stadt- und Rayonkomitees Wege und Mittel zur Verringerung der Zahl der Wohnungsantragsteller erörtern. Diese sind verschieden. Das ist die Aussonderung der Mitarbeiter der ihnen unterstellten Organisationen des Handels, des Dienstleistungswesens und anderer Einrichtungen, die selbst aktiv in eigener Regie bauen, in eine besondere Reihe. Das ist auch die Überweisung der Wohnungsantragsteller aus der Mitte der Ärzte und Lehrer an die Trägerbetriebe, die ausnahmslos alle berufen sind, eigene Wohnungen zu bauen. Es darf keine Betriebe und Organisationen geben, die nicht an der Lösung des Wohnungsproblems mitmachen.

Eine besondere Rolle haben hier die Gewerkschaftskomitees zu spielen, die ein ganz besonderes engagiertes Verhalten zur Lösung aller sozialen Probleme bekunden müssen.

Bei der Lösung des Wohnungsproblems im Dorf und der technischen Gebäudeausrüstung kann es nur ein Vorgehen geben. Es ist notwendig, alle Prozesse der Aufhebung der Unterschiede zwischen Stadt und Dorf zu beschleunigen. Diese Aufgabe findet natürlich ihre Lösung, doch bei der baulichen Einrichtung der Dörfer und der technischen Gebäudeausrüstung müssen wir revolutionäre Umgestaltungen vollbringen. Wir müssen im Dorf Häuser mit Zentralheizung und fließendem Wasser haben. Das bedeutet, daß hier Kesselanlagen, Kanalisation und Kläranlagen gebaut werden müssen. Gleichzeitig gilt es, die Fragen der Beheizung, der Wasser- und Gasversorgung der bereits vorhandenen Wohnungen zu lösen.

Uns eröffnen sich ganz gute Perspektiven für die volle Versorgung des Agrar-Industrie-Komplexes mit Arbeitskräften. Denn der heutige Stadteinwohner, der eine komfortable Wohnung hat, möchte ständig ein Stückchen Land in der Gartenbaugenossenschaft haben, welches irgendwie eingerichtet sein will, das aber zusätzlichen Mittelaufwand nach sich zieht.

Wollte man aber den Bau komfortabler Einzelhäuser mit Wirtschaftsgeländen und Grundstück organisieren, wo die Möglichkeit besteht, eine individuelle Nebengewirtschaft sowie Haustiere und Geflügel zu halten, würden manche Städter das Dorf als ständigen Wohnort wählen. Diese Prozesse haben in einer Reihe von Regionen bereits begonnen, und sie müssen auch bei uns ihre Entwicklung erfahren. Wir müssen die Aufgabe stellen, daß bereits in diesem Jahr in jedem Kolchos und Sowchos mindestens 20 Wohnungen und komfortable Einfamilienhäuser gebaut werden. Und in welchem Tempo gilt es, den Wohnungsbau im Dorf alljährlich bis zum Ende des Planzeitraums voranzubringen.

Auch die entsprechenden Abteilungen des Zentralkomitees müssen bei der Lösung dieser Aufgaben ihren Platz finden, nämlich als Erzeuger von Ideen wirken, die mit der Entwicklung des Gesundheitsschutzes, der Vorschul-Einrichtungen usw. zusammenhängen.

Als besondere Frage müssen wir die Einschulung der sechsjährigen Kinder aussondern. Wo soll man mit der Ausbildung beginnen: im Kindergarten oder in der Schule? Es ist notwendig, die Antwort darauf in der nächsten Zeit exakt zu formulieren.

Wir müssen in Betracht ziehen, daß die uns gestellten umfassenden Aufgaben auch größere Denkdimensionen fordern. Es ist jedoch unmöglich, das zu erzielen, wenn der Leiter sein Wissen nicht fortwährend vervollkommnet und dieses durch neue Kenntnisse bereichert. Im Zusammenhang damit muß das mühselige Studium der Erweiterung seines politischen und beruflichen Gesichtskreises sowie der Fertigkeiten der Erziehungsarbeit im Kollektiv und der Suche nach effektiveren Wegen der Lösung von Problemen gehören.

Die Umgestaltung sieht Anspannung bei der Arbeit, Treue zur Sache der Partei und des Staates vor; gerade das hat im Vordergrund zu stehen und die persönlichen Angelegenheiten — im Hintergrund.

Angesichts dessen taucht die Notwendigkeit auf, sich eine Ordnung einzurichten, daß in jeder Parteiorganisation weitgehend

sterrats der Republik durchzuführen. Der Donnerstag ist für die Tagungen von Organisationsräten für technische Fortschritt und Arbeit mit Kadern zu reservieren. Die Schulung der Kader, die Versammlungen des Aktiven, die Planersitzungen und andere organisatorisch-politische Maßnahmen sind nur am Sonnabend durchzuführen. Eine solche Arbeitsregelung muß allerorts bestätigt werden.

Die Arbeit mit den Parteidokumenten und -beschlüssen muß man von Grund auf verbessern. Der Bestimmungsteil in den Beschlüssen der Parteiorgane muß konkret und exakt formuliert sein, jeder seiner Punkte muß auf die Erreichung der gestellten Aufgabe zielen, nicht aber eine Auswahl der Worte vom Typ: „zu steigern“, „zu erhöhen“, „zu verbessern“, „zu aktivieren“, „zu erweitern“, „entschieden zu unterbinden“ und andere emotionelle Aufreufe enthalten.

In jedem Punkt des Beschlusses muß die praktische, systematische Arbeit erkennbar sein, die die Erzielung des nötigen Resultats garantiert. Diese Maßnahme muß noch lange vor dem Zeitpunkt, an dem sie zur Erörterung gestellt wird, durchdacht und in der Arbeit, in der Praxis geprüft werden. Wir müssen überzeugt sein: Wenn wir das erfüllen, was im Bestimmungsteil des Beschlusses geschrieben steht, so gewährleisten wir eine grundlegende Umwälzung des zu erörternden Problems. Braucht aber nichts erfüllt zu werden, oder man erfüllt die Forderungen des Beschlusses, doch der Stand der Dinge ändert sich nicht, so bedeutet dies, daß die Frage nicht durchgearbeitet worden ist. Und ihre Erörterung hilft der Sache nicht, sondern umgekehrt, sie raubt nur Zeit für ihre Vorbereitung und für ihre Erörterung.

Die Vorbereitung für die Plenartagungen der Parteikomitees muß nach folgendem Prinzip erfolgen: — die Wahl der Frage wird nicht dadurch bestimmt, daß sie in manchen anderen Parteikomitees erörtert wurde, nicht durch den Wunsch, mit „der Mode Schritt zu halten“, sondern durch die wirkliche Notwendigkeit, einen „Engpaß“ in der Republik, im Gebiet, in der Stadt oder im Rayon zu liquidieren;

— der Beginn der Arbeit des Plenums des Parteikomitees setzt vom Moment der Wahl der Frage für die Erörterung ein. Die Mitglieder des Parteikomitees müssen ein Schema der Vorbereitung der Lösung des Problems besitzen und im Rahmen ihrer Amtspflichten und Möglichkeiten in der Praxis die Effektivität der zur Lösung der Aufgabe gewählten Maßnahmen prüfen. Die Erörterung der Frage auf dem Plenum ist die logische Fortsetzung der an der Basis begonnenen Arbeit mit dem Hinweis, was sich im Prozess der Vorbereitung als tauglich erwies, um größtmöglich eingeführt zu werden, und was sich als untauglich erwies, sowie in welchen Richtungen und mit welchem Vorgehen es zu arbeiten nicht ratsam sei. Mit einem Wort, der Beschluß muß jene Forderungen enthalten, die die gestellte Aufgabe schrittweise lösen helfen, und sie muß konkrete Fristen der Erzielung des geplanten Endresultats haben.

Wir müssen gut einsehen, daß wir verpflichtet sind, an die Lösung der akutesten Fragen heranzugehen, an deren Realisierung alle Werktätigen unserer Republik interessiert sind. Diese sind vor allem: — Lösung des Wohnraumproblems;

— Lösung des Problems der Versorgung mit Lebensmitteln;

— Versorgung mit Landstücken aller Interessenten, die Mitglieder kollektiver Gartenbaugenossenschaften werden wollen;

— größtmögliche Entfaltung aller samlischen Arten entgeltlicher Dienstleistungen;

— Nutzung der Möglichkeiten zur Entwicklung der individuellen Tätigkeit der Bürger gemäß dem in unserem Land geltenden Gesetz;

— größtmögliche Erhöhung des Niveaus der ökonomischen Tätigkeit.

Das Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 und der XXVII. Parteitag stellen die Aufgabe, allerorts Ordnung zu schaffen und die Disziplin zu festigen. Das bedeutet, daß wir die individuelle Arbeit mit dem leitenden Personal und mit den Vertretern von Grundberufen verstärken müssen.

Es ist notwendig, daß jeder an seinem Platz das Arbeitstempo zusehends beschleunigt und deutlich einsieht, daß es notwendig ist, die Arbeitszeit effektiver zu nutzen. Für Personen mit nicht normiertem Arbeitstag bedeutet die Erhöhung der Effektivität und die Beschleunigung des Arbeitstempos die Notwendigkeit, ihre Freizeit im Namen des Gemeinnutzes und der gemeinsamen Sache zu nutzen.

Wir müssen in Betracht ziehen, daß die uns gestellten umfassenden Aufgaben auch größere Denkdimensionen fordern. Es ist jedoch unmöglich, das zu erzielen, wenn der Leiter sein Wissen nicht fortwährend vervollkommnet und dieses durch neue Kenntnisse bereichert. Im Zusammenhang damit muß das mühselige Studium der Erweiterung seines politischen und beruflichen Gesichtskreises sowie der Fertigkeiten der Erziehungsarbeit im Kollektiv und der Suche nach effektiveren Wegen der Lösung von Problemen gehören.

Die Umgestaltung sieht Anspannung bei der Arbeit, Treue zur Sache der Partei und des Staates vor; gerade das hat im Vordergrund zu stehen und die persönlichen Angelegenheiten — im Hintergrund.

Angesichts dessen taucht die Notwendigkeit auf, sich eine Ordnung einzurichten, daß in jeder Parteiorganisation weitgehend

Rechenhaftiglegungen der Kommunisten über die Erfüllung ihrer Partei- und Staatspflichten entfallen werden. Die Frage ist so zu stellen, daß bis zum XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans jeder Kommunist in der Parteigrundorganisation Rechenschaft ablegt. Daß auf jeder Parteiversammlung nur ein Kommunist Rechenschaft ablegt, um dem Kampagnecharakter vorzubeugen und eine bessere Einschätzung der Tätigkeit des Kommunisten zu gewährleisten.

Falls die Parteiorganisation nicht imstande ist, im Laufe von vier Jahren die Entgegennahme der Rechenschaftslegung jedes Kommunisten zu gewährleisten, so gilt es, diese in Parteigruppen zu üben. Doch das ist so einzurichten, daß die Kommunisten im Laufe des Jahres vor den Genossen gleichmäßig Rechenschaft ablegen. Zu diesem Zweck sind drei bis vier Mann starke Kommissionen zu bilden, die die Tätigkeit des Kommunisten analysieren sollen. Zu berücksichtigen sind dabei sein Verhalten im Alltag und in der Produktion, das Verhalten zu seiner Frau und zur Erziehung der Kinder, die Erfüllung von Partei- und anderen Pflichten. Die Kommission muß den Entwurf der parteilichen Beurteilung des Kommunisten vorbereiten. Die Ordnung der Rechenschaftslegung muß folgende sein: Nach dem Bericht des Kommunisten über seine Partei- und Produktionstätigkeit wird der Entwurf der Beurteilung erörtert, der von allen Kommunisten erörtert wird. Und hier taucht eine wichtige Frage auf: Dürfen die Kommunisten der Parteiorganisation im Laufe der Rechenschaftslegung einen Genossen bestrafen oder ihn aus der Partei ausschließen? Die Praxis zeigt, daß wir viele Kommunisten zuzugewinnen, wenn die Frau oder die Nachbarin sich über das unwürdige Verhalten des Kommunisten beschweren. Laut solchen Signalen, die sich bestätigen haben, dürfen wir einen sowohl bestrafen als auch aus der Partei ausschließen.

Zugleich wollen wir mitunter scheinbar nicht bemerken, daß die öffentliche Führung eines Kommunisten falsch sei, die anderen Parteimitglieder halten sich von seinen Fehlern solange fern, bis ein Signal zuzugewinnen von außen her kommt. Das ist eine verwerfliche Praxis.

Daraus folgt: Wenn man „auf Forderung der Bürger“ eine Partei- strafe erteilt und jemanden aus der Partei ausschließen kann, warum dürfen das nicht die Kommunisten auf Vorstellung der Kommission tun, die die Rechenschaftslegung des Kommunisten auf der Parteiversammlung vorbereitet?

Wir müssen unsere Arbeit so organisieren, damit jedes Parteimitglied vor allem ein richtiger Kommunist, ein Verfechter der Ideen der Partei ist, treu dem Volke dient, Sorge um den Menschen trägt und das Ansehen der Partei auf jede Weise fördert. Und wenn er ihr Ansehen nicht festigt, sondern untergräbt, dann arbeitet er gegen die Partei. Wenn ein Kommunist das tut, wogegen die Partei kämpft, kann er nicht Mitglied der Partei sein. Gerade solche ein Vorgehen und solche strengen Anforderungen müssen in allen Parteiorganisationen Fuß fassen. Für die Lösung dieser Aufgabe müssen die Parteigrundorganisationen verantwortlich gemacht werden, und der Anfang dieser Arbeit muß unter strenger Kontrolle der Rayon- und Stadtpartei-Komitees verlaufen. Als Initiator und Anreger des ganzen Vorhabens muß selbstverständlich der Apparat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans fungieren.

Wir müssen erreichen, daß jeder Leiter, der zur Nomenklatur eines Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgans gehört, sowohl im Rahmen seiner Partei- und Wirtschaftstätigkeit als auch außerhalb dieses Rahmens rechenschaftspflichtig ist. In diesem Zusammenhang ist solch eine Praxis festzusetzen, daß jeder zur Nomenklatur des Partei- oder anderer Organe gehörender Mitarbeiter periodisch eine erneuerte Beurteilung erhält. Dies muß regelmäßig, im Abstand von höchstens zwei Jahren erfolgen, weil im Leben und in der Führung des Leiters ernsthafte Wandlungen zum Besseren oder umgekehrt eintreten können. In der parteilichen Beurteilung muß alles zum Ausdruck kommen — die positiven, starken Seiten, die weiterhin zu entwickeln sind, wie auch die vorhandenen Schwächen, welche die Sache behindern sowie das Ansehen der Partei und des Organs, das dieser Mensch leidet, beeinträchtigen. Die parteiliche Beurteilung für einen Nomenklaturmitarbeiter des ZK zu seiner Erneuerung muß von den Zweigabteilungen des ZK vorbereitet, in der Abteilung und beim Zweigsekretariat untersucht und dem Sekretariat oder dem Büro vorgelegt werden, wo der Beschluß über die Bestätigung der Beurteilung angenommen wird; es wird vermerkt, daß der Leiter während der Erörterung anwesend war, mit den Bemerkungen einverstanden ist und daß die Beurteilung an jene Organe zu richten ist, zu deren Nomenklatur er gehört. — ZK der KPdSU, Unionsministerium.

Die Tätigkeit des Leiters muß rechenschaftspflichtig sein gegenüber dem höherstehenden Organ mit gleichzeitiger Rechenschaftspflicht gegenüber dem von ihm geleiteten Kollektiv. Das Kollektiv muß wissen, welche Fehler der Leiter macht, und was es durch die Mängel in der Arbeit seines Vorgesetzten verliert. Der Leiter muß vor den Menschen Rechenschaft vor der Kanzel ablegen und nicht sie herunterkanzeln. Zu die-

sem Zweck sind nicht weniger als einmal im Quartal Rechenschaftslegungen des Leiters vor den Untergeordneten zu praktizieren, wo er verpflichtet ist, seine Fehler sowohl in Betriebsfragen als auch im persönlichen Verhalten, einschließlich des Verhaltens seiner Familienmitglieder, offen zu bekennen. Im Falle einer übertriebenen „Bescheidenheit“ in diesen Fragen müssen der Sekretär der Parteiorganisation oder der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Betriebs die Unterlassungen, die man verschweigen oder verharmlosen wollte, an den Tag bringen.

Wir müssen die Sache so organisieren, damit jeder Leiter, der zur Nomenklatur der entsprechenden Partei-, Staats- und anderer Organe gehört, für die Führung seiner Familienmitglieder Verantwortung trägt. Eine besondere Bedeutung ist dabei dem Kampf gegen Günstlingswirtschaft beizumessen. Die Familienmitglieder dürfen nicht erhöhte Begünstigungen im Hinblick auf die Stellung des Familienoberhauptes genießen. Abschluß von verschiedenen Telefonaten, durchsichtige Auspielungen des Leiters bezüglich seiner Familienmitglieder und seiner nächsten Umgebung, welche nichts anderes sind als verüllte Protektion und die Bereitschaft, bei Gelegenheit unbedingt eine Gegenleistung zu erweisen seiner Dienststellung zu erweisen. Wir müssen das Prinzip „du mir, ich dir“ entschieden ausmerzen. Das ist kein parteimäßiges Vorgehen, das bringt die Partei und die leitenden Organe aller anderer Struktureinheiten in Mißkredit.

Wir müssen durchgreifende Maßnahmen zur Festlegung strenger persönlicher Verantwortung jedes Mitgliedes eines Kollegialorgans ergreifen.

Die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Mitglieder des ZK, die Leiter der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane dürfen sich nicht die Errfolge und Errungenschaften anderer Personen zuschreiben, wenn sie nicht ihren eigenen persönlichen Beitrag zur erfolgreichen Lösung dieser oder jener Aufgabe geleistet haben. Zu diesem Zweck müssen wir geschlossene Sitzungen des Büros des ZK, der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees abhalten, auf denen die Aufgaben jedes Büromitgliedes unter Berücksichtigung seiner starken Seiten und persönlichen Eigenschaften festzulegen sind mit Bestimmung einer Frist zur Beseitigung seiner Schwächen. Wir müssen in vollem Maße das Recht nutzen, hohe Anforderungen an alle zu stellen — an die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei, der Gebiets- und Stadtkomitees, an alle, die in gewählten Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorganen arbeiten. Wir sind verpflichtet, beizubringen, was sowohl ein Produktionsaktivist als auch ein Betriebsdirektor, ein Partei- oder Staatsleiter unter Berücksichtigung ihrer dienstlichen und anderen Pflichten tun müssen. Dazu sind Seminare vorzubereiten und durchzuführen mit Erläuterung der Aufgaben und der Verantwortung eines jeden für die Schläge in dem ihm übertragenen Tätigkeitsfeld, um nachher auch Anforderungen an die Ergebnisse seiner Tätigkeit zu stellen.

Jeder muß eine hohe soziale Belastung tragen und die persönliche Verantwortung für seine hohe gesellschaftliche Stellung fühlen. Wir müssen uns von der Überorganiertheit bei der Durchführung von Partei- und anderen Veranstaltungen, vom Verlesen von Texten der Ansprachen lassen, die manchmal nicht vom Redner selbst erarbeitet worden sind. Man muß zu offenen Gesprächen nach Thesen oder ohne sie übergehen, darunter auch auf den Plenarsitzungen des ZK. Jeder muß seine Gedanken frei ausdrücken können.

Und noch eine Frage aus der verwerflichen Praxis der Parteiarbeit. Seit langem schon ist es zu einer unangenehmen, des Menschen unwürdigen Erscheinung gekommen, wo einige Partei- und andere Leiter beim Auftrücken auf immer höhere Posten sich an ihre hohe Stellung nach und nach gewöhnen und aufhören, das einfache sachliche, achtungsvolle Verhalten zu ihnen von der liebevoller, schalkhaften Heuchelei und Spichelerei zu unterscheiden. Solch ein Leiter verwandelt sich in eine Art hausbackener Kleinfürst, der sich daran gewöhnt, nicht zu arbeiten, sondern zu „geben“. Er gewöhnt sich so stark daran, daß er aufhört, seine Gedanken darzulegen, die Niederschriften seiner Briefe und Ansprachen zu besorgen und sie sich von einem anderen schreiben läßt, selbst aber nur die Redezeit für den Bericht oder die Ansprache festsetzt, ohne seinen Stilpunkt, seine Gedanken, seine Einstellung zu äußern. Wer aber schreibt und formuliert die Gedanken des „Kleinfürsten“ für breite Menschenkreise, für die Aufgabenstellung? Der Referent? Der Gehilfe? Oder noch jemand? Wenn dieser Referent brauchbare Ideen und Gedanken darlegt, präzise die Aufgaben formuliert, dann sollte man ihn vielleicht zum Leiter ernennen, nachdem man überprüft hat, ob er organisatorische Fähigkeiten besitzt und die dargelegten Gedanken ins Leben umsetzen kann.

Heute müssen wir uns darüber im klaren sein, daß Wissen und Können zwei verschiedene Sachen sind. Heute wissen bei uns viele. Sie kennen die Mängel, kritisieren sie, wissen aber nicht, wie sie zu beseitigen sind. Bei der Kritik der Mängel müssen wir unser Wort misprechen. Doch das ist wohl ein besonderes wichtiges Thema für ein Gespräch, ein Gespräch über die Kultur der Kritik. Und sie ist so zu verstehen. Hast du gesagt, was man nicht tun soll, so

bist du auch verpflichtet zu sagen, was zu tun ist. Noch mehr: Mancher Mitarbeiter muß nicht nur sagen, was man tun soll, sondern auch die Sache selbst organisieren, um einschneidende Wandlungen zum Besseren zu sichern. Darin besteht der Sinn der Parteiarbeit und des parteimäßigen Vorgehens.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über das Gebietskomitee Perm ist unterstrichen, daß die Parteiorgane des Gebiets ihre Arbeit hauptsächlich auf die Arbeit mit dem Leitungspersonal beschränken, mit einem engen Kreis des Aktiven, ohne mit den untersten Gliedern der Partei, den einfachen Kommunisten, der parteilosen Masse in Berührung zu kommen.

Was kann man in diesem Zusammenhang sagen? Im Maßstab von eins zu eins diese Fehler auch bei uns vorhanden. Um sie zu beseitigen, muß jeder Partei-, Staats- und andere Leiter in Betrieben, Organisationen sowie am Wohnort weilen. Das bedeutet nicht, daß indem wir drei freie Tage — Montag, Mittwoch und Freitag — festgelegt haben, wir sie dazu ausnutzen sollen, um zusammen „auszurufen“, um von den Beratern, Sitzungen zu erholen oder frische Luft zu schöpfen bei einer Fahrt in Betriebe, Kolchos oder Sowchos. Nein. Es kommt darauf an, an Ort und Stelle festzustellen, ob die positive oder negative Erscheinung für das gegebene Objekt etwas Eigenständliches oder für eine Reihe von Betrieben und Wirtschaften Allgemeines sei und was zu unternehmen sei, damit sich das Positive schnell verbreitet, das Negative aber entschieden nicht nur hier, sondern auch an anderen Orten unterbunden wird. Man muß die Sache so organisieren, daß der Parteileiter beim Besuch eines Betriebs die Möglichkeit bekommt, mit Menschen zusammenzukommen und zu sprechen, und zwar nicht über den hohen Tisch des Präsidiums hinweg. Es wird viel besser sein, wenn die Begegnung sozusagen auf gleichem Niveau stattfindet und der Tisch selbst auch muß heruntergelassen werden, näher zu den Menschen. Das Präsidium sollte aber nur aus einem Vorsitzenden und einem Sekretär bestehen, damit sich die Menschen freier fühlen und sich nicht eine Niederschrift des Redners anhören, sondern Worte, die ihm das Herz diktiert.

Man muß es verstehen, Menschen anzuhören, darunter auch solche, die Fehler in ihrem Charakter haben, und womöglich alle ziemlich stark beteiligten. Auch in solchen Äußerungen können rationale Körner stecken. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Menschen mit gutem wie auch mit nicht sehr gutem Charakter unsere Menschen sind, mit ihren verschiedenen sozialen Eigenschaften, unsere sowjetischen Menschen sind. Mit ihnen müssen wir leben und arbeiten, wir müssen sie erziehen und bei ihnen lernen. Man darf nicht vergessen, daß die Menschen uns vertrauen und uns vieles verzeihen. Deshalb müssen wir uns unserer großen Verantwortung vor ihnen bewußt sein. In den Sprechstunden gemäß ihren Gesuchen und Beschwerden muß man häufiger beispielsweise auf einzelne Blüten und Klagen hin Ausfahrten in ihre Wohnungen praktizieren, sich über ihre Lebensbedingungen informieren, um den Sinn ihrer Anträge besser zu begreifen.

Alle Fragen lassen sich natürlich nicht auf Anhieb lösen, besonders hinsichtlich der Verbesserung der Wohnverhältnisse. Doch wir müssen eine Art Erfinder- und Unternehmensgeist sowie Kühnheit offenbaren bei der Suche nach Wegen, damit die Menschen fühlen, daß man um sie besorgt ist, daß man für sie weder Zeit noch sich selbst schon. Gerade so muß sich jeder Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und andere Leiter zu seiner Arbeit verhalten.

Im Beschluß des ZK der KPdSU bezüglich des Gebietspartei-Komitees Perm wurde der verstärkten Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs besondere Beachtung geschenkt. Es wurde festgestellt, daß diese Arbeit ohne weitgehende Mitwirkung der Kollektive der Werktätigen durchgeführt wird. Die Schwarzbrennerei nimmt nicht ab, Rauschgiftsucht in ihren verschiedenen Formen wird nicht liquidiert. Es wurden keine energischen Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen Verletzung der Arbeitsdisziplin und der öffentlichen Ordnung sowie gegen nichterarbeitete Einkünfte eingeleitet. Die Fragen der Organisation der Bekämpfung von Alkoholmißbrauch, Trunksucht und Rauschgiftsucht müssen bei uns auf bestimmten Prinzipien beruhen. Hier muß ein fester Standpunkt ausgearbeitet werden. Vor allem müssen wir eine ständige Reduzierung des Weinkonsums anstreben. Das muß eine stabile Tendenz sein. Dazu sind solche Richtungen auszunutzen wie Verlangern der Enthaltensperiode, d. h. schriftliche Verringerung der Wochenlage, an deren Weine und Säftekonsum verlaßt werden. Weiterentwicklung von Zonen der Enthaltenszeit, wo bei Formalismus auszuschließen ist und notwendige Ergebnisse zu sichern sind. Es gilt, exakt den Begriff öffentlicher Platz zu definieren.

Im Hinblick darauf, daß in unserem Land das Gesetz über das Verbot des Aufsehens öffentlicher Plätze in trunkenem Zustand besteht und im Fall der Verletzung dieses Gesetzes entsprechende Admonitionsstrafmaßnahmen gegen die Verletzer angewandt werden, müssen wir auch in diese Sache Klarheit hineintragen. Es ist für jedermann klar, daß Menschen im trunkenen Zustand beliebigen Grades nicht öffentliche Verkehrsmittel benutzen, sich nicht auf Straßen,

Grünanlagen, in Parks, in Film- und Dramentheatern, in den Kleingärten und Garagen aufhalten dürfen. Man sollte im Zusammenhang damit überlegen, ob sich Menschen in trunkenem Zustand in Restaurants aufhalten dürfen? Besteht überhaupt die Notwendigkeit, hier alkoholhaltige Getränke zu verkaufen? Denn das Restaurant ist ebenfalls eine öffentliche Stätte. Selbstverständlich kann einer, der sich im Restaurant einen Rausch angeeignet hat, dort nicht bis zu seiner endgültigen Erfrüchtung bleiben und ist früh oder spät zu verurteilen, das Restaurant zu verlassen und auf die Straße zu gehen. Wie soll man in diesem Fall mit ihm verfahren? Wahrscheinlich muß man unter Inanspruchnahme der öffentlichen Meinung die Zweckmäßigkeit des Verkaufs von Wein und Spirituosen in Restaurants erörtern. Wir müssen diese Frage durcharbeiten und gemeinsam ihre Lösung sichern.

Es gilt, mit der Verringerung des Weinkonsums den Geldersatz im Handelsumsatz infolge der Reduzierung des Geldaufwands für Spirituosen zu gewährleisten. Es ist notwendig, eine unabhängige Erfüllung des Kassenplans durch die weitestgehende Entwicklung dezentralisierter Aufkäufe und die Umverteilung der Warenmasse im Rahmen verschiedener Regionen unseres Landes abzusichern. Man braucht nicht zu verschweigen, daß der Verteilungsmechanismus der Warenmasse heute nach Augenmaß von der Basis aus arbeitet. Im Zusammenhang damit häufige sich in den einzelnen Regionen großen Mengen überlagerter Waren an, nicht selten gerade solcher, die sich in anderen Regionen erhöhter Nachfrage erfreuen. Deshalb ist unter Leitung des Ministerrates der Republik, der Gebiets-, Rayon- und Stadtvollzugs-Komitees sowie unter ihrer unmittelbaren Teilnahme eine aktive Arbeit zu dezentralisierten Aufkäufen von Lebensmitteln und Industriewaren zu entfalten.

Es sei zugegeben, daß wir auch bei der Entwicklung verschiedener entgeltlicher Dienste für die Bevölkerung so manches zu leisten haben. Wir müssen den Menschen ständig vernünftige Bedürfnisse aneignen und vor allem jene fördern, für die die Menschen heute nicht mit Geld geizen, wie zum Beispiel die Entwicklung des kollektiven Gartenbaus. Zu diesem Zweck muß die Produktion von Gartenhäuschen, der Verkauf von organischen Düngemitteln, der Bau von Wasserleitungen und Straßen, die Leistung anderer Dienste für die Bevölkerung gegen Barzahlung organisiert werden. Die Menschen sparen nicht mit Geld für den Innenausbau der Wohnungen, für deren bessere Verputzung und Möblierung, für den Bau von Garagen usw.

Zugleich müssen auch andere Bedürfnisse aneignen werden. Es mangelt z. B. noch an Interesse für Konzerte, Bühnennummern, Theateraufführungen, Körperkultur- und Sportfeste sowie für andere Massenveranstaltungen.

Wir dürfen nicht zulassen, daß die Spirituosen zur Mangelware werden, doch wir sind verpflichtet, solch eine Ordnung zu sichern, bei der es keine Schlangen nach ihnen gibt. Zu gewährleisten ist das nicht durch die Erweiterung des Handelsnetzes, sondern durch die Erziehung der Menschen in den Grundorganisationen und Kollektiven in der Art, daß die Nachfrage nach Spirituosen sinkt. Zu diesem Zweck muß gehörig die Arbeit der Kommissionen für den Kampf gegen Trunksucht bei den Sowjets der Stadtbezirke organisiert werden, in Sitzungen der Kommissionen sind alle Personen, die für die Verletzung der Konsumtionsnormen von Alkohol bestraft wurden, samt ihren erwachsenen Familienmitgliedern vorzuladen, und an sie sind die entsprechenden Ansprüche zu stellen. Es ist notwendig, daß in jedem Kollektiv ein beliebiger Fall der Verletzung der Konsumtionsnormen von Alkohol — ob Aufenthalt in der Ernüchterungsanstalt oder der Erhebung einer Strafe usw. — öffentlich erörtert und verurteilt wird. Der Verletzer muß für sein Verhalten verantworten, er muß die Möglichkeit einbüßen, Gebrauch von bestimmten Gütern und Vergünstigungen zu machen, darunter kann er auch im Amt zurückversetzt werden.

Die Frage wird so gestellt, daß die Menschen, die Spirituosen mißbrauchen, das Recht einbüßen, Leiter eines beliebigen Ranges zu sein. Strenge Verantwortung und strikte Enthaltensnorm von Alkohol müssen zur Verhaltensnorm jeder Massenorganisation und ihrer Mitglieder sein.

Die Lösung aller dargelegten Aufgaben hängt im bestimmten und entscheidenden Maße vom Apparat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, von seinen Sekretären, Abteilungsleitern und von jedem leitenden Mitarbeiter ab. Angesichts dessen ist die dringende Notwendigkeit einer Attenuierung der Mitarbeiter des Apparats heranzuführen, in deren Verlauf festzustellen ist, ob auch alle von ihnen wahre Erzeuger der Ideen der Umgestaltung sind, ob sie der Sache der Partei treu genug sind, ob sie auch perspektivisch genug für die weitere Förderung und zum Wachsen sind. Es kommt darauf an, Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitseffektivität des Apparats des ZK der Kommunistischen Partei festzulegen. Denn gerade der Apparat des ZK bestimmt jene optimalen Wege bei der Umgestaltung, die vom Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 und vom XXVII. Parteitag vorgesehen sind.

(KasTAG)

## Die Umgestaltung beginnt bei jedermann. Auf neue Weise arbeiten können

Das ZK der KPdSU erhob ernste Ansprüche an das Gebietspartei-Komitee Perm bezüglich der ersten Mängel in der Entwicklung der Ökonomik und des sozialen Bereichs vor allem darum, weil sich im Arbeitsstil des Parteikomitees und seines Büros, keine wesentlichen Veränderungen vollziehen und die abgelehnten Methoden und Vorgehen nach wie vor bestehenbleiben.

Die Tätigkeit der Parteikomitees und der Organisationen des Gebiets ist immer noch unzureichend den Menschen und der lebendigen Sache zugewandt. Es liegt an der alten Gewohnheit, zugespitzten Problemen aus dem Wege zu gehen und sich mit mittelmaßigen Resultaten zu begnügen.

Die vom XXVII. Parteitag und vom Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 gestellten Forderungen zur Erhöhung der Verantwortung und Tüchtigkeit der Kader werden häufig durch Deklarationen und Appelle ersetzt, man zeigt wie

früher Vorliebe für Sitzungen und Beratungen, es fehlt die effektive Kontrolle der Realisierung der Beschlüsse der Partei und der eigenen Beschlüsse.

Im Zusammenhang damit werden die Fragen der gründlicheren Analyse der Tätigkeit der Parteiorganisationen sowie der Vervollkommnung des Stils und der Methoden ihrer Arbeit immer aktueller. Wir müssen die Sache so organisieren, damit in sämtlichen Struktureinheiten des ZK der Kommunistischen Partei, in den Republikorganen, in den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees solche Wochentage wie Montag, Mittwoch und Freitag für den Abruf zu Beratungen und Sitzungen ausgeschlossen werden. Am ersten und dritten Dienstag jedes Monats gilt es, Sitzungen des Sekretariats und des Büros des ZK durchzuführen. Am Vormittag tagt das Sekretariat, am Nachmittag das Büro. Am zweiten und vierten Dienstag ist es zweckmäßig, Sitzungen des Präsidiums des Mini-

strats der Republik durchzuführen. Der Donnerstag ist für die Tagungen von Organisationsräten für technische Fortschritt und Arbeit mit Kadern zu reservieren. Die Schulung der Kader, die Versammlungen des Aktiven, die Planersitzungen und andere organisatorisch-politische Maßnahmen sind nur am Sonnabend durchzuführen. Eine solche Arbeitsregelung muß allerorts bestätigt werden.

Die Arbeit mit den Parteidokumenten und -beschlüssen muß man von Grund auf verbessern. Der Bestimmungsteil in den Beschlüssen der Parteiorgane muß konkret und exakt formuliert sein, jeder seiner Punkte muß auf die Erreichung der gestellten Aufgabe zielen, nicht aber eine Auswahl der Worte vom Typ: „zu steigern“, „zu erhöhen“, „zu verbessern“, „zu aktivieren“, „zu erweitern“, „entschieden zu unterbinden“ und andere emotionelle Aufreufe enthalten.

In jedem Punkt des Beschlusses muß die praktische, systematische Arbeit erkennbar sein, die die Erzielung des nötigen Resultats garantiert. Diese Maßnahme muß noch lange vor dem Zeitpunkt, an dem sie zur Erörterung gestellt wird, durchdacht und in der Arbeit, in der Praxis geprüft werden. Wir müssen überzeugt sein: Wenn wir das erfüllen, was im Bestimmungsteil des Beschlusses geschrieben steht, so gewährleisten wir eine grundlegende Umwälzung des zu erörternden Problems. Braucht aber nichts erfüllt zu werden, oder man erfüllt die Forderungen des Beschlusses, doch der Stand der Dinge ändert sich nicht, so bedeutet dies, daß die Frage nicht durchgearbeitet worden ist. Und ihre Erörterung hilft der Sache nicht, sondern umgekehrt, sie raubt nur Zeit für ihre Vorbereitung und für ihre Erörterung.

Die Vorbereitung für die Plenartagungen der Parteikomitees muß nach folgendem Prinzip erfolgen: — die Wahl der Frage wird nicht dadurch bestimmt, daß sie in manchen anderen Parteikomitees erörtert wurde, nicht durch den Wunsch, mit „der Mode Schritt zu halten“, sondern durch die wirkliche Notwendigkeit, einen „Engpaß“ in der Republik, im Gebiet, in der Stadt oder im Rayon zu liquidieren;

— der Beginn der Arbeit des Plenums des Parteikomitees setzt vom Moment der Wahl der Frage für die Erörterung ein. Die Mitglieder des Parteikomitees müssen ein Schema der Vorbereitung der Lösung des Problems besitzen und im Rahmen ihrer Amtspflichten und Möglichkeiten in der Praxis die Effektivität der zur Lösung der Aufgabe gewählten Maßnahmen prüfen. Die Erörterung der Frage auf dem Plenum ist die logische Fortsetzung der an der Basis begonnenen Arbeit mit dem Hinweis, was sich im Prozess der Vorbereitung als tauglich erwies, um größtmöglich eingeführt zu werden, und was sich als untauglich erwies, sowie in welchen Richtungen und mit welchem Vorgehen es zu arbeiten nicht ratsam sei. Mit einem Wort, der Beschluß muß jene Forderungen enthalten, die die gestellte Aufgabe schrittweise lösen helfen, und sie muß konkrete Fristen der Erzielung des geplanten Endresultats haben.

Wir müssen gut einsehen, daß wir verpflichtet sind, an die Lösung der akutesten Fragen heranzugehen, an deren Realisierung alle Werktätigen unserer Republik interessiert sind. Diese sind vor allem: — Lösung des Wohnraumproblems;

— Lösung des Problems der Versorgung mit Lebensmitteln;

— Versorgung mit Landstücken aller Interessenten, die Mitglieder kollektiver Gartenbaugenossenschaften werden wollen;

— größtmögliche Entfaltung aller samlischen Arten entgeltlicher Dienstleistungen;

— Nutzung der Möglichkeiten zur Entwicklung der individuellen Tätigkeit der Bürger gemäß dem in unserem Land geltenden Gesetz;

— größtmögliche Erhöhung des Niveaus der ökonomischen Tätigkeit.

Das Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 und der XXVII. Parteitag stellen die Aufgabe, allerorts Ordnung zu schaffen und die Disziplin zu festigen. Das bedeutet, daß wir die individuelle Arbeit mit dem leitenden Personal und mit den Vertretern von Grundberufen verstärken müssen.

Es ist notwendig, daß jeder an seinem Platz das Arbeitstempo zusehends beschleunigt und deutlich einsieht, daß es notwendig ist, die Arbeitszeit effektiver zu nutzen. Für Personen mit nicht normiertem Arbeitstag bedeutet die Erhöhung der Effektivität und die Beschleunigung des Arbeitstempos die Notwendigkeit, ihre Freizeit im Namen des Gemeinnutzes und der gemeinsamen Sache zu nutzen.

Wir müssen in Betracht ziehen, daß die uns gestellten umfassenden Aufgaben auch größere Denkdimensionen fordern. Es ist jedoch unmöglich, das zu erzielen, wenn der Leiter sein Wissen nicht fortwährend vervollkommnet und dieses durch neue Kenntnisse bereichert. Im Zusammenhang damit muß das mühselige Studium der Erweiterung seines politischen und beruflichen Gesichtskreises sowie der Fertigkeiten der Erziehungsarbeit im Kollektiv und der Suche nach effektiveren Wegen der Lösung von Problemen gehören.

Die Umgestaltung sieht Anspannung bei der Arbeit, Treue zur Sache der Partei und des Staates vor; gerade das hat im Vordergrund zu stehen und die persönlichen Angelegenheiten — im Hintergrund.

Angesichts dessen taucht die Notwendigkeit auf, sich eine Ordnung einzurichten, daß in jeder Parteiorganisation weitgehend

Rechenhaftiglegungen der Kommunisten über die Erfüllung ihrer Partei- und Staatspflichten entfallen werden. Die Frage ist so zu stellen, daß bis zum XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans jeder Kommunist in der Parteigrundorganisation Rechenschaft ablegt. Daß auf jeder Parteiversammlung nur ein Kommunist Rechenschaft ablegt, um dem Kampagnecharakter vorzubeugen und eine bessere Einschätzung der Tätigkeit des Kommunisten zu gewährleisten.

Falls die Parteiorganisation nicht imstande ist, im Laufe von vier Jahren die Entgegennahme der Rechenschaftslegung jedes Kommunisten zu gewährleisten, so gilt es, diese in Parteigruppen zu üben. Doch das ist so einzurichten, daß die Kommunisten im Laufe des Jahres vor den Genossen gleichmäßig Rechenschaft ablegen. Zu diesem Zweck sind drei bis vier Mann starke Kommissionen zu bilden, die die Tätigkeit des Kommunisten analysieren sollen. Zu berücksichtigen sind dabei sein Verhalten im Alltag und in der Produktion, das Verhalten zu seiner Frau und zur Erziehung der Kinder, die Erfüllung von Partei- und anderen Pflichten. Die Kommission muß den Entwurf der parteilichen Beurteilung des Kommunisten vorbereiten. Die Ordnung der Rechenschafts



Briefe an die Freundschaft

Dem Boden treu

Die Nachricht über Richard Jahns Auszeichnung mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ freute auch seine Kollegen und Freunde. Hatten sie doch gemeinsam die mühevollen Werdejahre ihres Kolchos miterlebt...

Viktor ROCK

Gebiet Zelinograd

Einer der Besten

„Ich bin in Taranowskoje, Gebiet Kustanai, geboren und aufgewachsen. Als wir in der 10. Klasse lernten, besuchte uns einmal der spätere Held von Tschernobyl L. P. Teljatinow, mein Landsmann, der früher mal auch unsere Schule besuchte...“

Erich WALKER

Gebiet Pawlodar

Der bittere Wermutstropfen

Sie möchten schnell zum Bahnhof kommen, es ist sehr dringend, doch zum Argar bleiben die Busse aus. Nur wenige Minuten bleiben bis zur Abfahrt Ihres Autobusses. Da erblickten Sie das grüne Licht eines heranrollenden Taxis, und es hält wirklich, Ihrem Winken folgend.

„Zum Bahnhof? Das schaffen wir im Handumdrehen!“

Den Wagen lenkt Alexander Ospanow aus dem Dshambuler Taxidepot. Er ist Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und des Ordens „Arbeitsruh“ dritter und zweiter Klasse.

In diesem Betrieb arbeitet er seit 1961. Darum kennt er seine Heimatsstadt ausgezeichnet, und solche Fahrer wie er sind im Kollektiv in der Mehrheit.

Täglich kursieren etwa 320 Taxis in den Straßen unserer Stadt. Darunter sind die Fahrer Dujssen Sakjanow, Olga Grün, Andreas Wiegandt, Alexander Wagner und viele andere, die einen sehr hohen Einzelertrag ihrer Wagen erzielen.

Doch neben all diesen Erfolgen gibt es auch Mißstände. So gab es im Wohnkomplex Nr. 1, der am Handelszentrum liegt, eine Dispatcherstelle. Es war recht bequem dorthin zu kommen und per Funk oder Telefon ein Taxi zu bestellen. Doch seit mehreren Monaten ist diese Dispatcherstelle geschlossen. Warum?

Adam ADLER

Dshambul

Wie werden Sie bedient?

„Gulder“ bringt Freude

Erst am Vorabend der Feier der Oktoberrevolution eröffnete das neue Jugendcafé in Semipalatsinsk seine Pforten. Doch schon heute erfreut es sich einer großen Beliebtheit nicht nur unter Jugendlichen, sondern auch bei jüngsten und älteren Stadteinwohnern.

„Dieses Jugendcafé trägt den Namen „Gulder“, erklärt Galina Golubjatnikowa, Leiterin des städtischen Bedienungskombinats für Gaststättenrichtungen. „Nicht von ungefähr haben wir dafür eine Benennung gewählt. Das Wort „Gulder“ bedeutet auf Kasachisch „Blumen“. Die Blumen bringen den Menschen Freude, daher soll auch dieses Café seine Kunden immer nur in gute Stimmung versetzen.“

Kein Wunder auch, denn dieses Jugendcafé hat schon in diesen kurzen Zeit viel von sich reden gemacht. „Es ist für das Kollektiv des Cafés wahrhaftig sehr anstrengend, zahlreiche Delegationen zu empfangen, doch unermüdet und verdrießlich werden die Mitarbeiter nicht. Sie sind sehr stolz darauf, daß ihre Erholungsstätte solch ein Aufsehen erregt hat, und daß auch sie dazu maßgeblich beitragen“, meint Galina.

weisen: Wer kennt schon besser die Belange und Interessen der Jugendlichen, wenn nicht die Jugend selbst. Ihre älteren Kollegen aber äußerten mehr als einmal die Meinung: „Hätten wir nur solch ein prächtiges Café, würden auch bei uns die Kunden sich um den Platz darin reißen!“

„Natürlich muß man diesem Umstand Rechnung tragen“, meint Nina Linnig, die Küchenleiterin. „Doch ich glaube, nicht das allein ist für eine gute Arbeit ausschlaggebend. Denn wenn die Menschen eine Gaststätte besucht haben und davon sprechen, werden sicher nicht allein Wände, Tische und Vorhänge erwähnt. Viel mehr fällt dabei die gastfreundliche und zuvorkommende Bedienung ins Gewicht. Und wir geben uns redlich Mühe, unseren Besuchern stets mit angenehmen Überraschungen aufzuwarten.“

In Semipalatsinsk gibt es mehrere Hoch-, Fach- und Berufsschulen. Ohne die Aussagen der Stadteinwohner zu bezweifeln, die da meinen, Semipalatsinsk sei eine Studentenstadt, können wir dennoch

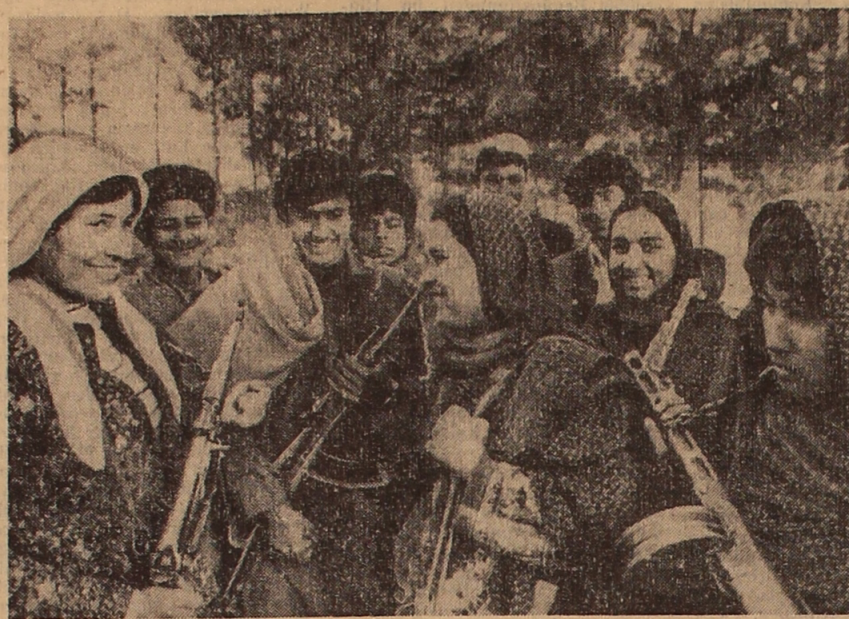
annehmen, daß es hier nicht an Jugendlichen mangelt und ihre Freizeitgestaltung an und für sich ein brennendes Problem ist. Auch das Jugendcafé „Gulder“ mit seinen 180 Plätzen ist daher noch keine Lösung des Problems. Doch das Beispiel der Komsomolzen und Jugendlichen aus diesem Café kann in derartigen Einrichtungen gute Schule machen.

Das Jugendkollektiv hat noch vor der Eröffnung des Cafés bei dessen Innenausstattung selbst tatkräftig mitgeholfen. Mit Recht sind sie heute auf die Gemütlichkeit und die mit Phantasie und Einfallsreichtum gestalteten Cafeteria stolz. Dabei hat ihnen der Architekt und Designer Wladimir Chmeljow stets mit fachkundigem Rat mitgeholfen.

Jedoch nicht allein auf die Ausstattung des Cafés begrenzt sich die Tätigkeit des jungen Kollektivs. Vor allem hält man hier viel an hohe Bedienungskultur und auf stete Erweiterung der Dienstleistungen. Die vorzüglichen Speisen, die Musik- und Tanzabende, Familienfeier und Jugendfeste sind nur ein Teil des umfangreichen Arbeitsprogramms des Jugendkollektivs. Und dies ist keinesfalls eine subjektive Einschätzung seiner Tätigkeit. Die Kunden selbst verleihen ihm das beste Prädikat und sprechen vom Café nur in Superlativen.

Die Cafésbesucherinnen Swetlana Chramkova, Viktoria Panewina und Swetlana Shebrowskaja, Studentinnen im sechsten Studienjahr an der medizinischen Hochschule, meinten: „Wir sind in diesem Café zum ersten Mal und obwohl wir von den anderen schon viel Lobworte darüber gehört hatten, übertraf der Eindruck alle unsere Erwartungen. Dies war für uns wirklich eine angenehme Überraschung. Jetzt können wir behaupten: Solch ein Café ist eben das, was uns jungen Leuten bisher gefehlt hat. Wir wollen daher schon jetzt zu den Stammgästen dieser Erholungsstätte zählen.“

Robert FRANZ, Korrespondent der „Freundschaft“



Auf dem Weg in die Welt des Wissens

Aus Afghanistan stammt Amina Assar Maujajewa, eine von den 150 Jungen und Mädchen aus fünfzehn Ländern, die an der Vorbereitungsfakultät für ausländische Bürger an der Kasachischen Staatsuniversität studieren. Sie ist vor kurzem nach Alma-Ata gekommen. Gleich ihren neuen Freunden wird Amina an einer sowjetischen Hochschule studieren. In einem Jahr des Studiums an der Vorbereitungsfakultät muß nun die russische Sprache erlernt und müssen Kenntnisse in anderen allgemeinbildenden Fächern im Rahmen der Mittelschule ergänzt werden. Amina möchte im weiteren eine Parteifunktionärin werden...

Unsere Bilder: Dieses Bild des TASS-Korrespondenten ging über viele Zeitungen der Sowjetunion und des Auslandes. Schüler an Schulter mit ihren Männern, Söhnen und Brüdern verteidigen die aghanischen Frauen mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften der Aprilrevolution vor den Anschlägen des Imperialismus und der Reaktion. Auf dem Bild sehen Sie einen Trupp von Revolutionskämpfern in der Provinz Helmand. Links - Kommandeur des Trupps, Mitglied der Demokratischen Jugendorganisation Afghanistans Amina Assar Maujajewa (Reproduktion); an der Vorbereitungsfakultät erlernen die künftigen Studenten die russische Sprache - das für sie zur Zeit wichtigste Fach, Amina Assar im Sprachlabor; den Studenten der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität stehen geräumige Hörsäle, Bibliotheken, Filmtheater, Handelszentrum, Speisekombinat und verschiedene Dienstleistungsstellen zur Verfügung. Amina Assar Maujajewa im Zoologischen Museum der Universität. Fotos: KASTAG



neues aus wissenschaft und technik

Effektives Streumittel gegen Glatteis

Ein effektives Streumittel gegen Glatteis auf Kraftverkehrsstraßen und Eisenbahnen haben Wissenschaftler aus Charkow entwickelt. Es handelt sich um ein Gemisch aus Phosphaten und granuliertem Kalziumchlorid als Abfall der Sodaproduktion. Das neue Mittel schmilzt das Eis selbst bei starkem Frost und fügt dabei den Fahrzeugen keinen Schaden zu. 20 Gramm des Gemischs genügen, um ein Quadratmeter Oberfläche von Glatteis zu befreien. Zudem ist es umweltfreundlich. In den Boden gelangt, dient es als zusätzlicher Nährstoff für Pflanzen.

Kraftwerk auf brennender Kohlelagerstätte geplant

Die Regierung der Tadschikischen SSR hat ein Projekt für den Bau eines Kraftwerks auf der brennenden Kohlelagerstätte Fan-Jag-nob in Auftrag gegeben. Das sagenumwobene unterirdische Feuer brennt vermutlich schon seit Tausenden von Jahren und war im Altertum Kultstätte der Feueranbeter. Es wurde schon zu Beginn unserer Zeitrechnung vom römischen Schriftsteller und Gelehrten Plinius dem Älteren beschrieben. Geologen erklären die kontinuierliche Entzündung der Flöze mit oxidierend wirkenden Lagerungsverhältnissen. Die Kohlevorräte der Lagerstätte werden auf Milliarden von Tonnen geschätzt.

Ursache für Meteoritenregen geklärt

Die Ursache für den Meteoritenregen, der am 12. Februar 1947 auf das Sichte-Alin-Gebirge im Fernen Osten niederging, war ein Meteorit mit einer Masse von rund 100 Tonnen. Das stellten Mitarbeiter des geochemischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fest, die eine Methode zur Berechnung der astronomischen Eigenschaften der Meteoriten nach den Splitterstreukarten dieser Himmelskörper entwickelten. Sie errechneten, daß er mit einer Ge-

schwindigkeit von 12,4 Kilometern in der Sekunde in die Erdatmosphäre eingedrungen war. Seinen Weg in Richtung Erde hatte der Meteorit wie viele andere im Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter begonnen.

Bei ihren Untersuchungen gingen die Wissenschaftler davon aus, daß die meisten Meteoriten beim Eintritt in die Atmosphäre zerfallen. Die Trümmer führen dann zu einem sogenannten Meteoritenregen. So wurden zum Beispiel auf einer Fläche von 48 Quadratkilometern 6.000 derartiger Splitter des Giganten von Sichte-Alin gefunden. Die genaue Untersuchung der Flächen führte zu einem überraschenden Ergebnis: Die Splitter sind nach einer bestimmten Ordnung auf die Erde gefallen.

Leistungsstarke Stahlschmelzanlage

Eine in unserem Lande entwickelte kontinuierlich arbeitende Stahlschmelzanlage erzeugt gegenüber den herkömmlichen Aggregaten um zehn bis zwölf Prozent mehr Metall. Wie im Ministerium für Eisenhüttenwesen der UdSSR in einem TASS-Gespräch mitgeteilt wurde, wird das Metall nicht in einzelnen Chargen, sondern kontinuierlich erschmolzen. Flüssiges Roheisen passiert nacheinander zwei als Durchlaufwannen ausgeführte Apparate, in denen das Frischen erfolgt. In dem ersten werden dem Roheisen die unerwünschten Eisenbegleiter Silizium und Mangan und teilweise auch Kohlenstoff entzogen. In dem zweiten werden aus der Schmelze vollständig Kohlenstoff, Schwefel und Phosphor entfernt und Roheisen in Stahl umgewandelt.

Derartige Aggregate haben nach Auffassung von Experten Zukunft. Die Baukosten eines Hüttenbetriebes verringern sich bei ihrem Einsatz um ein Drittel. Außerdem sinken die Kosten der Metallherzeugung. Der Rohstoff wird dabei effektiver genutzt. In der UdSSR wird der Einführung rohstoff-, energie- und materialeinsparender Technologien eine große Bedeutung beigemessen.

Der Ball im Korb

In Schachtinsk wurde die Stadtmeisterschaft in Basketball ausgetragen, an der sich die Mannschaften der meisten Kohlegruben beteiligten. In der ersten Runde hatten die Sportler der Grube „Kasachstanskaja“, „Tentelskaja“ und „W. I. Lenin“ sowie der Sportschule der Stadtabteilung Volksbildung alle Rivalen auf die Plätze verwiesen.

Den Sieg im Turnier dieser vier Mannschaften trugen die Basketballer der Grube „Tentelskaja“ davon. In diesem Kollektiv schenkt man der Entwicklung der Körperkultur und des Sports große Aufmerksamkeit. Da werden regelmäßig Wettkämpfe der Spartakiade „Gesundheit“ sowie Tage des Läufers, des Leichtathleten, des Schützen und andere Massenveranstaltungen organisiert.

Die Siegermannschaften wurden mit Diplomen und Wertgeschenken ausgezeichnet.

Eduard HUBER

Gebiet Karaganda

Deutschunterricht: Aus der Praxis für die Praxis

Lese- und Schreibfertigkeiten in der Unterstufe

Der Grundstein der fließenden Lesefertigkeiten wird mit dem Erlernen des ersten Buchstabens gelegt und ist aufs engste mit den allgemeinen Sprechfertigkeiten des Kindes verknüpft. Spricht es flüchtig und fehlerhaft, bekommt es gewisse Schwierigkeiten beim Lesen. Eltern und Erzieher sollten die Entwicklung des Sprechvermögens in der Familie und im Kindergarten mehr beachten. Im mündlichen Fibelvorkurs lassen wir die Kinder möglichst mehr sprechen, um die Aussprachefehler zu verbessern.

Die Kleinen haben mit sechs und sieben Jahren ein wunderbares Gedächtnis, und nach intensiven Sprechübungen kann man auf Erfolg bauen. Nicht zu überschätzen sind dabei die Anschauungs- und Erklärungsmittel, die unzähligen Spiele in der Stunde und in den Pausen, Liedchen, Chorsprechen, Frage- und Antwortspiele, Abzählreime, Gedichte und Rätsellösungen.

Beim Erlernen des ersten Buchstabens muß der Lehrer darauf achten, daß jedes Kind ihn sich gut einprägt. Erst wenn ihr alle erkennen und schreiben können, darf man zum nächsten übergehen. Genau so anspruchsvoll soll man beim Silbenlesen und beim Sinnerfassen des ersten Wortes vorgehen. Jeder Schüler soll dabei die Freude der Erkenntnis empfinden. Ich bin überzeugt, daß ein Kind, das während dieser Zeit unbeachtet bleibt, das Lesen nie liebgewinnt. Um alle Kinder in der Stunde mehrmals abzufragen, ist das Keltentest zu empfehlen. Dabei darf der Lehrer nicht mit Lob geizen.

Da unsere Schüler meistens zweisprachig aufwachsen, und vom Kindergarten her das russische Alphabet kennen, erfassen sie die Buchstaben, die den kyrillischen ähneln, sehr leicht. Die Zweilaute ei, ai, eu, äi, au, die Mitlautverbindungen st, sp, sch, ch, ng, tz, ch, qu, nh, pf, sowie die seltenen Buchstaben x, y, z bereiten ihnen jedoch Schwierigkeiten. Nur durch große Geduld, zahlreiche Leseübungen - Vorlesen, stilles Lesen, Millesen, Chorlesen u. a. sind sie zu beheben.

Sobald das Kind die Lesekunst beherrscht und es ihm keine Schwierigkeiten mehr bereitet, greift es aus Neugierde zu anderen Büchern. Also hat der Lehrer das Ziel erreicht und die Lesegerie weckt. Natürlich ist den Schülern zusätzliche Lektüre zu empfehlen, denn sie kennen sich in der Bücherflut noch nicht aus. Ist das Buch für den kleinen Leser zu kompliziert, kann er das Interesse an Lesen verlieren. Nach wie vor soll viel unmittelbar in der Stunde gelesen werden, um das richtige Artikulieren der Laute und die Aussprache der Wörter zu fördern.

Als Leseübungen ist ständige Hauslektüre zu empfehlen. Da die Schüler beim selbständigen Lesen auf unbekannte Wörter stoßen, arbeiten wir mit Vokabelheften, wo die Erläuterungen des jeweiligen Wortes deutsch und im Notfall russisch angeführt werden.

Besondere Bedeutung messen wir dem Schreibunterricht bei; denn die deutsche Rechtschreibung ist sehr kompliziert. Es gibt eine Menge Wörter, deren Rechtschreibung man sich einfach merken muß. Ich ziehe es immer vor, in den Stunden weniger zu theoretisieren, sondern mehr praktische Übungen zur Rechtschreibung zu treiben, denn Schreiben lernt man eben nur durch Schreiben. Von der 1. Klasse an soll in jeder Stunde den Schreibübungen Zeit eingeräumt werden, angefangen von einzelnen Buchstaben und Lautverbindungen nach den Vorschriften des Lehrers. Dann kommen die Lücken- und Abschreibübungen aus dem Lehrbuch, später sind es die sogenannten Kurzdiktate, Auslesediktate und Erläuterungsdiktate.

Ein durchdachtes System schriftlicher Arbeiten fördert die Rechtschreibfertigkeiten. Jede schriftliche Arbeit, ob in der Literatur- oder in der Grammatikstunde, muß unbedingt kontrolliert werden. Zur Vorbeugung gegen orthographische Fehler sind Kommentieren und ständiges Wiederholen der schwierigeren Rechtschreibfälle, sowie Anführen ähnlicher Beispiele ratsam.

und Diktatsammlungen, die dem Lehrer zur Verfügung stehen. Der Umfang der Diktate wird vom Lehrer bestimmt. Er hängt vom Kenntnisstand der Schüler ab und muß ihrem Leistungsvermögen entsprechen.

Die Zahl der Diktate hängt von der Stoffverteilung ab. Sie werden gewöhnlich zur Zusammenfassung eines Rechtschreibungsthemas geschrieben. Dabei müssen sie einen zusammenhängenden Text darstellen, in lexikalischer Hinsicht bekannt und möglichst spannend sein. Dem Schwierigkeitsgrad nach darf das Diktat die orthographischen Fertigkeiten der mittleren Schüler nicht übersteigen. Jede Arbeit soll vom Lehrer geprüft und eingeschätzt werden. Die Fehler sollen analysiert und in der Klasse verbessert werden. Während der Fehlerverbesserung muß der Lehrer die typischsten Fehlergruppen ermitteln und zusätzliche Übungen zu ihrer Bewältigung einschalten.

Die wichtigsten Themen der Rechtschreibung sind: die Länge und Kürze der Vokale, die Konsonantenverdoppelung, die S- und die F-Laute, die Großschreibung der Wörter, die Zweilaute u. a. Diese Regeln muß der Lehrer immer im Auge haben, und die Aufmerksamkeit der Schüler darauf lenken.

Helene SIKORSKY, Lehrerin

Von der ersten Stunde an

Den kleinen Schülern das Lesen und Schreiben beizubringen, ist wirklich eine große Kunst. Diese zwei Aufgaben sind sehr eng miteinander verbunden. Von den ersten Stunden an bemühe ich mich, meinen Schülern durch phonetische Übungen Tipps für die weitere Rechtschreibung zu erteilen. z. B. durch die Wörter eins, zwei, drei, fleißig, weiß, zeige ich ihnen den ei-Laut. Dann frage ich sie, wie der i-Laut in den Wörtern spielen, siegen und biegen klingt.

„I“ hier lang klingt. Ähnliche Übungen sind die ersten Regeln der Rechtschreibung. In diesen Stunden lernen die Kinder richtig hören und richtig aussprechen, das sind die ersten Erfolge des bevorstehenden richtigen Schreibens.

Weiter kommen die ersten Stunden, in denen das Lesen eingeübt wird. Man fügt die Buchstaben zu Silben, aus denen dann Wörter gebildet werden. Immer mehr neue Wörter müssen zu Sätzen verbunden werden. So wird Schritt um Schritt das Lesen erlernt. Aber das ist noch nicht alles. Das Lesen muß sinnvoll sein. Da muß der Lehrer die neuen Wörter mit Hilfe von Anschauungsmitteln einführen und möglichst besserer Schauspieler sein.

Mit jedem Jahr fällt es uns schwieriger, weil die Kinder stets mit ärmerem muttersprachlichem Wortschatz eingeschult werden. Vor kurzem nahmen wir den Text „Mit dem Flugzeug nach Moskau“ in der 2. Klasse durch. Ich hatte ein Spielflugzeug, einen schönen Silbervogel, mitgebracht. Es gab auch eine gebastelte Start- und Landebahn. Während des Lesens „rolle“

das Flugzeug zuerst die Startbahn entlang, stieg in die Luft und landete. Alle diese Vorgänge erklärte ich mit emotionalen Gesten. Die neuen Wörter wurden im Chor eingeübt. Die Kinder mußten dabei gestikulierend mitsprechen, um sie sinnvoll begreifen und zu behalten.

Das Lesen führt nur dann zum Erfolg, wenn es direkt mit dem Denken verbunden ist. Man muß ständig prüfen, ob die Schüler auch wirklich verstehen, was sie lesen.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenke ich dem Lautlesen. Es ist ein gutes Training der Aussprache und der richtigen Satzbetonung. Selbstverständlich muß der Lehrer stets selbst vorlesen, weil seine

Redakteur L. L. WEIDMANN

Ballettmeister und Pädagoge

Der Absolvent der Moskauer Theaterhochschule Gali Abaidulow hat das Ballett „Chapliniana“ auf Motive von Chaplin-Filmen als eine Diplomarbeit gewählt. Der Tänzer aus Leningrad beendet die Ballettabteilung dieser Hochschule bei Wladimir Wassiljew, einem Solisten des Bolschoi-Balletts.

Die Bühnenerfahrung Wassiljews, seine Kontakte mit hervorragenden Choreographen bei der Aufführung von über 20 Balletten sowie seine eigenen Aufführungen zeigen ihm interessante Wege bei der Erziehung zukünftiger Meister auf. Der von ihm geleitete Lehrstuhl für Choreographie orientiert sich an Menschen, die am Repertoire teilnehmen und zum choreographischen Denken befähigt sind.

Erst 1971 brachte Wladimir Wassiljew sein erstes Ballett - Sergej Slonimskis „Ikarus“ - zur Aufführung, wo er auch die Hauptpartie

lanzte. Meilensteine auf seinem schöpferischen Weg sind Kirill Moltschanows „Macbeth“ (1980) und Waleri Gawrilins „Anjuta“ (1985).

Wladimir Wassiljew fördert als Choreograph großzügig die Jugend. In einem Interview verglich er sich mit einem Gärtner, der Brachland bearbeitet, darauf Samen wirft und mit Staunen beobachtet, wie ihm bisher unbekannte Blumen sprießen - er hat doch solche nicht gesät. Es geschieht ein kleines Wunder - junge Tänzer, die sich auf den ersten Blick durch nichts hervortun, entfallen sich plötzlich zu voller Blüte.

Die Zeit wird zeigen, was Wassiljew in seiner neuen Eigenschaft - als Lehrer an der Theaterhochschule - vollbracht hat, die er selbst vor sieben Jahren absolvierte. In seiner Abgangsklasse hat er jetzt fünf Studenten.

(TASS)

Unsere Anschrift: Казхаская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Redakteur - 2-19-09; stellvertretende Redakteure - 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär - 2-16-51; Sekretariat - 2-78-50; Abteilungen: Propaganda - 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit - 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb - 2-17-55; 2-56-45; Kultur - 2-79-15; Leserbriefle - 2-77-11; Literatur - 2-18-71; Bildreporter - 2-17-26; Korrektur - 2-37-02; Buchhaltung - 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 9287